

## INTERVIEW

Dentale Radiologie – Gespräch mit Prof. Dr. André Gahleitner

Seite 2



## KIEFERORTHOPÄDIE

Nicht immer ist es einfach, die richtige Therapieentscheidung zu treffen

Seite 10



## DENTALMARKT

Der Kaufmann als Präsident – ein Interview mit dem neuen Vorsitzenden

Seite 16



# Zahn.Medizin.Technik

ZMT ■ Monatsmagazin für Praxis, Labor & Dentalmarkt ■ [www.zmt.co.at](http://www.zmt.co.at) ■ 11/2011

**ISG** DENTAL GmbH

## Insulin

### Übergewicht

► Insulin ist auch in dopaminproduzierenden Zellen des Mittelhirns wirksam. Das haben Forscher vom Max-Planck-Institut für neurologische Forschung in Köln und des Exzellenzclusters CECAD der Universität zu Köln herausgefunden. Bisher ging man davon aus, dass Insulin im Hypothalamus als Signalgeber für Hunger funktioniert. Insulin steuert, ob wir hungrig oder satt sind.

Die Wissenschaftler konnten belegen, dass das Ausschalten der Insulin-Rezeptoren in den Nervenzellen im Mittelhirn zu Gefräßigkeit und Übergewicht führt. „Wir vermuten, dass eine Unterfunktion des Dopaminsystems für das Übergewicht verantwortlich ist“, sagt Christine Köhner, Erstautorin der Studie. Zudem befindet sich im Mittelhirn das Belohnungssystem. Dieses könne das System im Hypothalamus überrennen. Ob das Insulin hemmend oder aktivierend auf auf Dopamin reagierende Zellen wirkt, war bisher nicht bekannt. Köhner vermutet, dass eine Störung im Insulinhaushalt durch Übergewicht ausgelöst wird.



## Kongress

### Fortbildung bei Freunden

► Der heurige Österreichische Zahnärztekongress, der vom 22. bis 24. September in Villach stattfand und gleichzeitig auch das Kärntner Seensymposium implementierte, stand unter einem sehr guten Stern. Sommerliches Wetter, ein wunderschönes Kongresscenter mit allen Annehmlichkeiten und viele gute Vorträge – was will man mehr! Mehr erwartet haben sich vielleicht die Aussteller der umfangreichen Dental-Oausstellung, die von den Besuchern nicht gerade gestürmt wurden. Allerdings – so hatten sie mehr Zeit für wirklich interessierte Kunden. Lesen Sie mehr auf Seite 4.

## DPU – LKH St. Pölten

# Anonyme Anzeige wegen Transport von Leichenteilen

► Das war ein Fressen für die Boulevardpresse! „Razzia in der Pathologie“ – so der Titel in NÖ heute, „Wirbel um Leichen im Spitalskeller“, so die Zeitung „Heute“ mit einer Meldung von vorgestern. Was war geschehen? Die Polizei St. Pölten bekam eine anonyme Anzeige, wonach Leichenteile illegal transportiert worden sein sollen, und hielt Nachschau in der Pathologie des LKH St. Pölten. Tatsächlich waren Studenten der Danube Private University (DPU) gerade in einem Praktikum mit den Präparaten beschäftigt. Die Schädelteile wurden beschlagnahmt und der Fall unter-

sucht. Laut Jürgen Pischel, Gründer und Gesellschafter der Betreiberfirma der DPU, war der Fall nach einer Stunde erledigt, die Präparate wieder freigegeben. Pischel: „Es gibt in Österreich keine derartigen Präparate, nur in Deutschland (sehr teuer), Italien und Ungarn. Wir haben die Präparate von der Semmelweis-Klinik in Budapest ganz normal gekauft.“ Das Praktikum wurde schließlich in Krems weitergeführt. Pischel: „Die nö. Landesregierung hatte uns die Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung gestellt, jetzt aber gebeten, diese nicht mehr zu nutzen.“ Noch herrscht Platzman-

gel an der DPU in Krems, aber im April wird der Neubau laut Pischel, der für die Privatuniversität sein ganzes Privatvermögen (17 Mio.) eingesetzt hat, fertig sein. Seitens der Polizei war zum Zeitpunkt unseres Redaktionsschlusses die Sache zwar noch nicht ganz abgeschlossen, doch laut einem Polizeisprecher ist davon auszugehen, dass die Angelegenheit strafrechtlich nicht relevant sein wird. Laut der Zeitung „Heute“ sei übrigens in der Redaktion der anonyme Anzeiger namentlich bekannt, was wohl die Erklärung dafür ist, warum die Sache medial solche Wellen schlagen konnte.

## Jetzt abonnieren:

### Die Herbstausgabe „Milchzahn“ ist erschienen

► Wollen Sie Ihren kleinen Patienten eine Freude machen? Wollen Sie sie an Ihre Praxis binden und mit einem kleinen Geschenk verwöhnen? Dann abonnieren Sie doch den MILCHZAHN, Ihre kleinen Patienten werden begeistert sein. Schicken Sie ihnen doch ihr persönliches Exemplar nach Hause, denn Post von ihrem Zahnarzt, ihrer Zahnärztin freut sie bestimmt ganz

besonders. Das Abo läuft jeweils ein Jahr und ist danach jederzeit kündbar. Auch die bestellte Stückanzahl kann jederzeit angepasst werden. Sie wollen sich noch nicht fix binden? Kein Problem, bestellen Sie einfach nur einmalig die gewünschte Anzahl und testen Sie, wie Ihre Patienten darauf reagieren. Der Bestellkupon liegt in Ihrem Milchzahn-Probeheft!

**Faxbestellung:**  
0043-1-478 74 54  
**E-Mail:**  
[office@milchzahn.co.at](mailto:office@milchzahn.co.at)  
[www.milchzahn.co.at](http://www.milchzahn.co.at)

**Lieferung: Österreich, Deutschland, Schweiz**





Prof. Dr. André Gahleitner

# Dentale Radiologie auf der Wiener Zahnklinik

Seit einem knappen Jahr leitet Prof. Dr. André Gahleitner die Radiologie-Abteilung der Bernhard-Gottlieb-Universitätszahnklinik Wien. Darüber hinaus ist er auch weiterhin als Radiologe im AKH tätig (an der Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie). Wir führten mit ihm das folgende Gespräch.

► Könnten Sie bitte die Radiologie-Abteilung der Wiener Zahnklinik kurz vorstellen?

GAHLEITNER: Durch den Neubau und die Zusammenziehung der Radiologie in einen Kernbereich finden wir optimale Bedingungen für die Anwendung und Entwicklung von radiologischen Techniken im Mund- und Kieferbereich vor. Es konnten einerseits Geräte eingespart, andererseits neue, hervorragende Geräte angeschafft werden. Uns stehen nun ein Multislice-CT, ein Cone-Beam-CT (CBCT), ein 4m-Teleradiografiesystem und ein Sonografiegerät zur Verfügung. Alle Geräte inklusive Kleinbild- und Panoramagerät sind vollständig digitalisiert und in das Kliniksystem integriert. Die Bilder stehen an allen Arbeitsplätzen gleichzeitig zur Verfügung. Sie können auf Film oder in einem digitalisierten Format ausgegeben werden, und es können auch auswärtige Bilder eingesehen werden. Die Ausbil-

dungsmöglichkeiten für Studenten sind hervorragend. Wir können weiters nun auch präoperative Lungenröntgen durchführen oder verschluckte Gegenständen lokalisieren. Für die Zukunft ist die Aufstellung eines MR-Tomografen geplant, die Geräte können heute auch in normalen Gebäuden stationiert und abgeschirmt werden.

Wie sieht Ihr Rückblick auf die Entwicklungen im Bereich der dentalen Radiologie in den letzten Jahrzehnten aus?

GAHLEITNER: Generell stellt die Radiologie einen rasant sich entwickelnden Bereich dar. Ihre Bedeutung wird durch die Nobelpreise für Röntgen (1895), für die Entwicklung des CT (1979) und zuletzt des MRT (2003) unterstrichen. Alle Entwicklungen haben auch Eingang in die Zahnmedizin gefunden und einen Benefit gebracht. So hat bereits wenige Wochen nach Entdeckung der Röntgenstrahlung Otto Walkhoff damit Zähne dargestellt. 1949 erlangte dann das Panoramaröntgen dank Paatero Serienreife. 1995 wurde an der Wiener Zahnklinik ein CT-Gerät aufgestellt, das im Jahr darauf in Routinebetrieb ging. Es handelte sich dabei um ein gemeinschaftliches Projekt der Klinik für Radiodiagnostik (damals unter der Leitung von Prof. Imhof) und der Zahnklinik (Prof. Watzek). Diese Kooperation besteht bis zum heutigen Tag.

Ursprünglich sollte das CT für die Darstellung der Kieferanatomie und

die Implantologie zum Einsatz kommen. In weiterer Folge zeigte sich, dass mit optimierten Untersuchungsparametern neue radiologische Befunde erhoben werden können. Als Beispiele seien Wurzelfrakturen, Zahnfrakturen, entzündliche Prozesse des Zahnhalteapparats, Missbildungen, tumoröse Prozesse im Bereich des Kiefers und der umgebenden Weichteile sowie zahlreiche iatrogene Veränderungen genannt. Zum (knapp) überwiegenden Teil werden heute mittels CT pathologische Veränderungen abgebildet. Aus Grundlagenuntersuchungen zusammen mit der Universitätsklinik für Radiodiagnostik wissen wir, dass die MRT im Kieferbereich vielversprechende Ergebnisse liefert. Dies betrifft etwa den Nachweis von entzündlichen Prozessen, Perfusionsuntersuchungen des Knochens und der Pulpa oder die Darstellung der Kieferanatomie ohne Strahlenexposition. Etabliert ist die MRT bereits im Bereich der Kiefergelenksdiagnostik.

Wann kommt die Sonografie zum Einsatz?

GAHLEITNER: Sie dient der Abklärung von Schwellungen (Differenzierung von Abszessen, Ödemen, tumorösen Läsionen), der Lokalisierung von einzelnen anatomischen Strukturen (z.B. Foramen mentale, Nerven), der Untersuchung der Speicheldrüsen (die Sonografie hat die Sialografie abgelöst) und der Durchblutung (Farb-Duplex).

Mit welchen wissenschaft-

Prof. Dr. André Gahleitner



lichen Projekten beschäftigen Sie sich derzeit?

GAHLEITNER: Wir beschäftigen uns etwa mit der Möglichkeit der Ausgabe der kieferanatomischen Befunde als 3D-Objekt – für die OP-Planung und Dokumentation. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Kieferorthopädie durchgeführt.

Wie sieht es heute mit der Strahlenbelastung der Bevölkerung durch zahnmedizinische Untersuchungen aus?

GAHLEITNER: Durch die Digitalisierung konnte einerseits eine Dosisersparnis erzielt werden, andererseits ist es zur Steigerung der Dosis gekommen, da die CT in zunehmendem Maß eingesetzt wird. Gesetzliche Vorgaben werden immer stringenter und sollen die Exposition auf das erforderliche Mindestmaß reduzieren (ALARA: as low as reasonable achievable).

Man sollte auch immer bedenken, dass eine radiologische Untersuchung aus mehreren Teilen besteht. Zunächst ist die Frage zu beantworten, ob die Untersuchung überhaupt notwendig ist (rechtfertigende Indi-

kationsstellung). Wichtig ist weiters, die Untersuchung mit der geringstmöglichen Strahlenexposition zu wählen, um eine konkrete Frage zu beantworten. Schließlich geht es um die eigentliche Untersuchung, die Interpretation und Befundung der Bilder.

Durch die Masse der Untersuchungen spielt die Zahnmedizin heute – im Unterschied zu früher – eine gewichtige Rolle, was die Strahlenexposition der Bevölkerung betrifft.

Die intensive Werbung für CBCT-Geräte (unter Verwendung des Begriffs „digitale Volumetomografie“) lässt eine weitere Zunahme der Strahlenexposition erwarten. Hier ist auch die Problematik der Selbstzuweisung anzuführen.

Es gibt deshalb Bemühungen, eine Lösung wie in anderen Ländern zu etablieren, die eine Fachkunde in der Röntgendiagnostik anbieten, um so die entsprechenden Untersuchungen technisch einwandfrei und rechtlich abgesichert durchführen zu können.

Herzlichen Dank für das Interview!

Das Gespräch führte Dr. Peter Wallner

## EDITORIAL

### German speaking

Wie sich die Zeiten ändern, und damit die Sprache! Wer das nicht aufpasst, ist sowas von weg vom Fenster! Beispiel: Social Media. „Social Media bzw. Soziale Medien bezeichnet digitale Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu gestalten“ – so weit Wikipedia. Wikipedia who? „Eine freie Enzyklopädie, welche in Gemeinschaftsarbeit mit Hilfe eines Wikis erstellt wird“ – ebendort. Und was sind Wikis? Wir befragen das selbe Orakel: „Ein Wiki (hawaiisch für „schnell“), seltener auch WikiWiki oder WikiWeb genannt, ist ein Hypertext-System für Webseiten, deren Inhalte von den Benutzern nicht nur gelesen, sondern auch online direkt im Browser geändert werden können. Diese Eigenschaft wird durch ein vereinfachtes Content-Management-System, die sogenannte Wiki-Software oder Wiki-Engine, bereitgestellt. Zum Bearbeiten der Inhalte wird meist eine einfach zu erlernende vereinfachte Auszeichnungssprache verwendet. Die bekannteste Anwendung ist die Online-Enzyklopädie Wikipedia, welche die Wiki-Software MediaWiki einsetzt.“ Gut, sind Sie noch dran? Ich kann mich noch gut an meine Schulzeit erinnern. Als wir die Mengenlehre lernten, haben meine Eltern nur

den Kopf geschüttelt, die Logik war für sie nicht einsichtig, für mich aber ein Klacks. So geht es nun der 40+ Generation mit der 10+ Generation, die Sprache und die Logik wird unverständlicher. Unlängst war ich auf einem Seminar in der Industriellenvereinigung, alt-ehrwürdiges Gebäude, über Social Media. Der erste Vortrag war toll – scio nihil scire, kann ich nur sagen. Ich habe mitgeschrieben, weil es einfach spannend war: fingerpoints, traffic, social brand, trend scouting, crowd sourcing, open innovation, Newsroom (ha – endlich ein deutsches Wort!), campaigning, HR, PR, corporate blog, RSS-Feed, usability, Blog, QR-Code, Shitstorm – Stopp! Jetzt wird es spannend, wer weiß, was ein Shitstorm ist? Nein, nicht übersetzen, pfui, schön sprechen, ein Shitstorm ist ein unsachlicher Angriff im Netz, z.B. auf Facebook, und Firmen können ganz schnell Opfer werden. Ja, Sie sehen, lernen ist angesagt, und zwar ständig, sonst hört man vielleicht einmal – so wie ich unlängst – „du bist sowas von 2010! – meint



Birgit Snizek

## IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Der Verlag Dr. Snizek e.U.  
Messerschmidgasse 45/11, 1180 Wien; Telefon und Fax: 0043/1/478 74 54  
Internet: [www.zmt.co.at](http://www.zmt.co.at), [www.der-verlag.at](http://www.der-verlag.at)

Chefredaktion: Dr. Birgit Snizek, 0664/20 20 275, [b.snizek@zmt.co.at](mailto:b.snizek@zmt.co.at)  
Redaktion: DDr. Andreas Beer, DDr. Christa Eder, Prim. Dr. Doris Haberler, Dr. Gerhard Hippmann, Dr. Eva-Maria Höller, Dr. Fritz Luger, Dr. Andreas Kienzl, DI Barbara Jahn-Rösel, Mag. Georg Reichlin, Livia Rohrmoser, Dr. Wilhelm Schein, Mag. Vincent Schneider, Magdalena Snizek, Dr. Peter Wallner

Anzeigenleitung: Roland Hauser, 0664/301 08 66, [rgh-hauser@aon.at](mailto:rgh-hauser@aon.at)

Druck: AV+Astoria Druckzentrum, 1030 Wien

Abopreis: 40,- Euro jährlich

AGB und Anzeigenbedingungen: [www.der-verlag.at](http://www.der-verlag.at)

Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Namentlich oder mit einem Kürzel gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe fallen in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers und stellen seine persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung dar. Der Nachdruck, auch nur von Teilen dieser Zeitung, das Kopieren und/oder EDV-Einspeicherung sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet. Mit der Honorarzählung sind alle Ansprüche an den Verlag abgegolten, ein Nachdruck in verlagsfremden Medien ist nach Absprache erlaubt. Mit „Produkte“ und „Märkte“ oder „Sonderbericht“ gekennzeichnete Seiten stellen lt. § 26 Mediengesetz entgeltliche Beiträge dar.

# dental solutions

Tel.: 01/869 32 20 | [www.isg-gmbh.at](http://www.isg-gmbh.at)

**ISG** DENTAL  
GmbH

INNOVATION  
SERVICE  
GESTALTUNG



Inklusive Faro Edi OP-Leuchte

AKTIONSPREIS

**11.990** EUR  
EXKL. UST.

**VITALI** T5 EVO PROPHY

## Prophylaxe für Profis!

Die T5 EVO PROPHY ist die neue Prophylaxe-einheit von VITALI, die den maximalen Komfort mit modernen technischen Lösungen verbindet. Zuverlässlich und flexibel.

**Bestückung:**

- 1 Mehrfunktionsspritze
- 1 Piezoelektronischer Ultraschall
- 1 Luftlinie (zum Anschluss von einer Turbine oder eines Luftmikromotors oder eines Pulverstrahlhandys)

exklusiv bei **ISG Dental GmbH**

Angebot gültig bis 31.12.2011

... und vieles mehr

**ISG DENTAL GmbH**

Dentalhandel, Ordinationsbau & Beratung

Tel.: +43/1/869 32 20 Fax: +43/1/869 32 30  
[zentrale@isg-gmbh.at](mailto:zentrale@isg-gmbh.at)



## Kärnten

# Kongress bei Freunden

**Hervorragende Vorträge, außergewöhnlich gute Organisation und ein herausragendes Kongresscenter – mehr kann man sich nicht wünschen.**

► „Es ist nicht leicht für ein kleines Land, einen Kongress zu organisieren. Aber dieser war schon im Vorfeld einer der bestorganisiertesten!“ – mit diesem großen Lob begann der Präsident der ÖGZMK Prof. Dr. Rudolf Bratschko seine Grußworte. Und er hatte völlig recht! Selten liefen die Vorbereitungen für einen Kongress so reibungslos, und das macht auch uns Journalisten das Leben wesentlich einfacher. Große Anerkennung und Dank daher an Kongresspräsident DDr. Martin Zambelli und seine beiden Kongresssekretärinnen Brigitte Podlucky und Karin Brenner. Der Präsident der Österreichischen Zahnärztekammer, OMR DDr. Hannes Westermayer, umriss in seinen Grußworten kurz die Situation im Gesundheitswesen: „Das Gesundheitswesen wird von Reformen und Pseudoreformen gebeutelt. Ein finanziell gut gestelltes Gesundheitswesen braucht ausgewogene Verhältnisse zwischen Eigenverantwortung und Solidarität, nicht zu viel Bürokratismus und Verstaatlichung.“ Ganz aktuell berichtete er, dass ELGA, die elektronische Gesundheitsakte, auf 2022 verschoben wurde, ein, wie er meinte, Milliardengrab mit vielen forensischen Gefahren. Besonders

wichtig sei, so Westermayer, dass der zahnärztliche Beruf frei und selbstbestimmt bleibe. Wesentlich dabei sei, ein hohes Fachwissen zu besitzen. Aus diesem Grund sei die regelmäßige Fortbildung so wichtig. Schließlich richtete der Tagungspräsident DDr. Martin Zambelli noch seine Grußworte an das Publikum. Ganz bewusst wurde das bewährte Kärntner Seensymposium in den Kongress miteinbezogen, damit der Spirit dieser beliebten Veranstaltung auch den Kongress beflügelt. Zambelli bedankte sich bei seinem Team, bei Brigitte Podlucky und Karin Brenner, er bedankte sich auch bei der Industrie, die den Kongress mitträgt, und er bedankte sich bei DDr. Johannes Kirchner, der mit viel Mühe und großem persönlichen Einsatz die Ausstellung „150 Jahre ÖGZMK“ im Untergeschoss des Kongresszentrums gestaltet hatte. Nach einer kurzen musikalischen Erfrischung der „Dentasticks“, ein Saxofon-Ensemble mit Percussion, wurden drei herausragende Persönlichkeiten der Zahnmedizin geehrt. MR DI Dr. Karl Anton Rezac, Präsident der Kärntner Zahnärztekammer und Vizepräsident der Österreichischen Zahnärztekammer, verlieh OMR Dr. Hans-Georg Aichholzer das Ehrenzeichen der Österreichischen Zahnärztekammer. In der Laudatio beschrieb er die Beweggründe für die Ehrung: „Vater Staat hat sich mit dem OMR schon bedankt, jetzt sind wir an der Reihe.“ Seit 30 Jahren vertritt Dr. Aichholzer die Anliegen der



Zahnärzte, die Finanzen sind seine Stärke, im Wohlfahrtsfonds erwarb er sich große Verdienste, auch bei der Bildung der Zahnärztekammer und in der Fortbildung der Zahnärzte in Kärnten. Anschließend wurden zwei Ehrenmitgliedschaften vergeben. Die erste ging an MR Dr. Herbert Tautschnig. Die Laudatio hielt Univ.-Doz. Dr. Johann Beck-Mannagetta.



Tautschnig, ein geborener Linzer, studierte Medizin und Zahnmedizin in Innsbruck, sammelte dann erste Berufserfahrung in der Schweiz und ließ sich schließlich 1974 in Salzburg nieder, wo er bis 2009 tätig war. 27 Jahre lang war er Gutachter und in der Schlichtungsstelle tätig. Beck-Mannagetta: „Sein Hobby ist Bergsteigen! Da muss man sich aufeinander verlassen können, und so ist er! Oft unbedankt, uneigennützig, mit Handschlagqualität, und das brachte ihm auch manchmal Gegenwind aus den eigenen Reihen.“ Die zweite Ehrenmitgliedschaft ging an Prim. Univ.-Doz. Dr. Christian Krenkel. In ihrer Laudatio meinte Prof. Ingrid Grunert: „Dr. Krenkel ist für mich ein Freund und Mentor. In der österreichischen Hochschullandschaft nimmt er eine besondere Stellung ein, seine Kreativität ist enorm, immer wieder entwickelte er etwas Neues, brachte Verbesserungen, und wurde weltweit gerne als Lehrer zu Kursen eingeladen.“ Besonders hob Prof. Grunert auch seine Frau Karin hervor, die ihm eine große Stütze war und „ihre Dissertation in Psychologie still und heimlich schrieb.“ Der Paukenschlag schlechthin war der Festvortrag von Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschläger, AKH Wien. Wer diesen versäumt hat, hat wirklich etwas versäumt! 1968 geboren, 1998 habilitiert, ist er heute Vorstand des Institutes für medizinische Genetik. Sein Thema: genetische Diagnostik und Relevanz in der Zahnmedizin. Die Begeisterung, die er für sein Fach hat, wirkt ansteckend. Als Vortragender genial, bringt er sein immenses Wissen so einfach, dass auch der Nichtmediziner weiß, wovon er spricht, das sind die wahren Genies! Und dass man das Thema „Genetische Diagnostik“ spannend und sogar lustig bringen kann, hätte ich vor diesem Vortrag nie geglaubt. So aber – der Leser verzeihe – war ich so hingerissen, dass zum Mitschreiben keine Zeit war. Diesen Mann muss man selbst hören. Damit war die Eröffnungszereemonie beendet und der Kongress eröffnet. Über die einzelnen Vorträge des Kongresses haben wir in den beiden vorigen Ausgaben bereits ausführlich berichtet. Bleibt nur noch darauf hinzuweisen, dass der nächste Kongress vom 20. bis 22. September 2012 in Salzburg stattfinden wird.

## Der Anwalt

Mag. Vincent Schneider



## Danke, wir kaufen nichts

Ständig Anrufe von dubiosen Vertretern, die Ihnen etwas als unentbehrlich andrehen wollen, von dessen Existenz Sie gestern noch nicht einmal gewusst haben? Ein E-Mail-Posteingang, in dem zwischen Massen an Werbung die wichtigen Nachrichten unterzugehen drohen? Zumindest, wenn Sie wissen, wer der Anrufer bzw. Versender des E-Mails ist – was zugegeben oft genug gerade nicht der Fall ist – sind Sie dem nicht hilflos ausgeliefert. Bei Anrufen beginnt das Ärgernis häufig bereits damit, dass diese ohne Rufnummernanzeige erfolgen. Man kann vor dem Abheben nicht erkennen, ob es sich um einen unerwünschten Werbeanruf handelt. Das Unterdrücken der Rufnummer bei solchen Anrufen aber ist verboten. Anrufe zu Werbezwecken sind generell verboten, wenn der Empfänger nicht im Vorhinein einem solchen Anruf zugestimmt hat. Doch was blüht den Unternehmern, die sich nicht daran halten? Übertretungen der obigen Verbote können beim zuständigen Fernmeldebüro angezeigt werden. Es drohen empfindliche Geldstrafen, die abhängig vom Delikt und der Intensität bis zu € 58.000 betragen können, während die Anzeige für Sie selbstverständlich kostenlos ist! Wenn Sie besonders motiviert sind oder sich ein-

fach schon zu viel geärgert haben, können Sie die Sache auch selbst in die Hand nehmen und eine zivilrechtliche Unterlassungsklage einbringen. Im Erfolgsfall wird dem Störenfried in einem gerichtlichen Urteil unter Androhung von Geldstrafen untersagt, Sie in Zukunft zu kontaktieren. Außerdem hat er Ihnen sämtliche Verfahrenskosten zu ersetzen. Freilich ist diese Vorgehensweise auch für Sie mit einem Kostenrisiko behaftet. Unerwünschte Werbezusendungen finden sich nun schon seit Jahren nicht nur im Postkasten im Stiegenhaus (wo sie leider zulässig sind), sondern auch im E-Mail-Posteingang. Auch dies müssen Sie nicht hinnehmen! Seit dem 1.3.2006 dürfen E-Mails zu Werbezwecken auch an Sie als Unternehmer gemäß § 107 Absatz 2 TKG grundsätzlich nur mehr versendet werden, wenn Sie der Zusendung im Vorhinein zugestimmt haben. Ausgenommen davon sind nur jene Absender, die Ihre E-Mail-Adresse im Zusammenhang mit einem Verkauf oder einer Dienstleistung an Sie erhalten haben, sofern Ihnen im erhaltenen Werbe-E-Mail ähnliche Produkte angeboten werden und Sie außerdem die Möglichkeit haben, den Erhalt weiterer E-Mails abzulehnen. Und selbst dann ist die Zusendung an Ihre Adresse verboten, wenn Sie einer jener Unternehmer sind, die von Wer-

be-E-Mails schon dermaßen genug hatten, dass Sie sich kostenlos (unter [www.rtr.at](http://www.rtr.at)) in die sog. „Robinsonliste“ eintragen haben lassen. Diese Liste muss von jedem Absender eines Werbe-E-Mails vor dem Versand überprüft werden: An eingetragene Personen darf gemäß § 7 Absatz 2 E-Commerce-Gesetz jedenfalls kein E-Mail zu Werbezwecken versendet werden, auch wenn die sonstigen Voraussetzungen für die Ausnahme vom Verbot vorliegen. Die Ihnen offen stehenden Maßnahmen bei Zuwiderhandeln sind beinahe dieselben wie im Falle unzulässiger Werbeanrufe: Das verbotene Zusenden von Werbe-E-Mails bildet ebenfalls eine Verwaltungsübertretung, die vom zuständigen Fernmeldebüro mit einer Geldstrafe von bis zu € 37.000,- zu ahnden ist. Eine solche Bestrafung dürfte für die Zukunft in der Regel ausreichend abschreckende Wirkung haben.

Mag. Vincent Schneider ist Rechtsanwalt und Partner der Schneider & Schneider Rechtsanwälte OG Stephansplatz 8a, 1010 Wien E-Mail: [law@schneiderschneider.at](mailto:law@schneiderschneider.at) Tel: 01/53 35 101



## Negative Gefühle

# Entfernte Gefahren werden relativiert

**Stanford (pte) Relativieren oder ablenken – so lauten die beiden Strategien, die Menschen am häufigsten bei negativen Gefühlen anwenden.**

► Das Relativieren und Neu-Deuten einer Situation funktioniert jedoch nur bis zu einer bestimmten Grenze, haben Forscher aus Stanford und Groningen nun herausgefunden. Wird die Emotion zu stark, lenken sich die meisten ab und verdrängen ihr Gefühl dadurch, berichten sie in der Zeitschrift „Psychological Science“.

## Geheimnis der Illustrierten

Viele Menschen haben Angst vor dem Zahnarzt – weshalb die Forscher ihn als Beispiel heranziehen. „Viele lenken sich im Wartezimmer vom Gedanken an die Behandlung ab, indem sie Klatschzeitschriften durchblättern – was deren Beliebtheit auch erklären dürfte. Oder sie reden sich selbst etwa zu: Nun gut, ich muss die Wurzelbehandlung hinter mich bringen, hab aber schon Schlimmeres hinter mir und lebe immer noch“, so Studienleiter Gal Sheppes.

Welche Taktik wann zum Einsatz kommt, wurde in zwei Experimenten sichtbar. Freiwilligen zeigte man zunächst Bilder von unterschiedlicher

Bedrohlichkeit – etwa von Schlangen, die entweder im Gras lagen oder den Mund zum Angriff öffneten. Schließlich bereitete man sie darauf vor, Elektroschocks zu empfangen, die unterschiedlich schmerzhaft ausfallen sollten. Die Probanden berich-

ten gleichzeitig, ob sie ihrer Angst durch Relativieren oder Verdrängen begegnete - beide Strategien hatte man mit ihnen zuvor trainiert. Neudeutung und Relativieren sind die am häufigsten angewandten Strategien, allerdings nur bei schwach

negativen Gefühlen. Bei großer Angst flüchten die meisten ins Verdrängen und in die Ablenkung, zeigte die Auswertung. Für die Forscher ein Hinweis, der wertvoll für die Therapie sein kann. „Gefühle sind nützlich und schützen uns, da

sie auf Flucht oder Kampf vorbereiten. Menschen mit Depression oder Phobien schaffen es allerdings kaum, angemessen auf ihre Gefühle zu reagieren. Spezielles Training könnte hier helfen“, so Sheppes.

<http://stanford.edu>

## Die neue Leichtigkeit in der Zahnaufhellung!



## Cooler Look! Easy Handling! Tolle Ergebnisse!

Opalescence®  
**Oh!**



neu

- Vielfalt an Konzentrationen: 10%, 15%, 20% oder 35% Carbamidperoxid
- Frischer Geschmack: Mint, Melone, Neutral
- Applikation aus den praktischen „Caps“
- Für die Zahnaufhellung mit der individuellen Schiene
- Enthält die PF-Formel für den aktiven Kariesschutz



### Aktionsangebot

Bestellung per Telefon: +49 2203 - 35 92 15

Bei Abnahme von 2 x Opalescence Oh! Kits, je €57,90, (gemischte Abnahme möglich) erhalten Sie 1 x Opalescence Zahncreme, 24 x 25 ml (UP 402) im Wert von €54,90 gratis dazu!

Angebot gültig bis 31.10.2011. Weitere Packungsgrößen auf Anfrage. Preise zzgl. MwSt. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen des ausliefernden Fachhändlers.

**ULTRADENT**  
PRODUCTS · USA

UP Dental GmbH · Am Westhover Berg 30 · 51149 Köln  
Tel 02203-359215 · Fax 02203-359222 · [www.updental.de](http://www.updental.de)

Vertrieb durch den autorisierten und beratenden Dental-Fachhandel

## Önorm für Zahnbohrer

**Nummernsystem für rotierende Dentalinstrumente.**

► Wer kennt ihn nicht, den gefürchteten Ton des Bohrers? Welche Angst würde aber aufkommen, müsste man befürchten, dass durch einen Bezeichnungsfehler das falsche Instrument zum Einsatz kommt? Um das sicher zu vermeiden, legt die Internationale Norm ISO 6360 nun ein Nummernsystem fest, das einen eindeutigen Überblick über die Vielzahl einschlägiger Instrumente gibt. Teil 1: allgemeine Grundlagen. Dieser Teil wurde erstellt, um Herstellern, Handel und Zahnärzten ein allgemeingültiges Einteilungs- und Bezeichnungssystem für diese Instrumente bereitzustellen. Er liefert ein umfassendes System in Form eines 15-stelligen Codes, in dem allgemeine und besondere Eigenschaften von Instrumenten oder Gruppen von Instrumenten festgelegt werden. Kennzahlen gibt es für die verwendeten Werkstoffe, für die Beschichtung und für die Bindung der Schleifmittel. Dazu kommen noch Zahlen für Schäfte, Handgriffe oder (bei nicht fest montierten Instrumenten) für Bohrungsdurchmesser sowie für die Gesamtlänge der Instrumente.



## Stress

# Die große Müdigkeit

**Burn-out ist eine Modeerscheinung geworden. Jeder von uns kennt einige Fälle von monatelangem Krankenstand oder von Menschen, die den Alltag nur mit etlichen Medikamenten bewältigen können.**

► Ein deutscher Fernsehbericht zu diesem Thema trug den Titel: „Arbeiten bis zum Umfallen“. Ist wirklich ein hohes Arbeitspensum die Ursache? Die Dokumentation selbst führte aus, dass es eigentlich nicht so sehr die Arbeitsmenge oder -zeit ist, die einen aus der Bahn wirft. Auch ist der Stress nicht objektiv nachvollziehbar. Ein Berufssoldat konnte etwa die Massengräber in Bosnien aushalten, ein Verwaltungsjob in Afghanistan aber hat ihn zermürbt.

## Was macht uns krank? Was stresst uns?

Das Phänomen Burn-out ist nicht neu. Unter dem Namen Erschöpfungsdepression gab es solche Zustände immer schon, die Therapie bestand auch damals in langen Auszeiten, z.B. ausgedehnten Kuren. Ja, die Lebensgeschichte von Kaiserin Elisabeth ist ein Beispiel, aber auch zahlreiche Vertreter weniger begüterter Kreise waren monatelang in Karlsbad oder Opatija ... Andere wurden einige Zeit zu entfernten Verwandten geschickt. Wie hat diese „Luftveränderung“ gewirkt und warum konnte das Seele und Körper heilen?

Arbeit, volle Konzentration, Reagieren auf wechselnde Situationen sind Stressoren, führen aber nicht zu langfristiger Erschöpfung und Verzweiflung. Das eigentliche Problem sind fehlende Erholungspausen, mangelndes Loslassen für begrenzte Zeit. Soziale Kontakte, Familie und oder Freunde geben Halt und relativieren den Wert der Arbeit. Solange man neben aller Arbeit auch erfreuliche Erlebnisse hat, das Gefühl, wertvoll für andere zu sein, Sinn im Leben sieht,

Ziele hat, brennt man nicht aus. Natürlich gibt es Schicksalsschläge, die auch stabile, gut strukturierte Menschen aus der Bahn werfen: Tod nahestehender Menschen, schwierige Scheidungen, anstrengende Pflege von Angehörigen (ohne Pause!), Erkrankungen, die das Leben plötzlich schwer bewältigbar machen, beruflicher Misserfolg. All das ist nachvollziehbar. Patienten in solchen Situationen brauchen etwa ein halbes Jahr Unterstützung, um wieder auf gleich zu kommen, eventuell auch Medikamente. Der Vorteil liegt darin, dass das Problem erkennbar ist, das Umfeld Verständnis hat und helfen kann.

## Schleichende Depressionen

Viel schwieriger sind schleichende Depressionen, die vor der Umwelt geheim gehalten werden. Diese Patienten ziehen sich zurück und lehnen Hilfe ab – auch professionelle. Sie merken zwar, dass sie kaum mehr zu recht kommen, egal wie viel sie arbeiten, können das aber nicht zugeben. Wenn sie sich eine Pause gönnen, erstarren sie förmlich – im seelischen wie körperlichen Sinn, sie unternehmen nichts und kommen nicht aus der Erschöpfungsspirale. Manche haben Schlafstörungen, andere schlafen zwar viel, fühlen sich aber danach wie gerädert. Manchmal handelt es sich dabei um eine echte Depression, eine chemische Störung der neuronalen Transmitter, oft familiär. Diese sollte unbedingt medikamentös behandelt werden, zumindest einige Monate lang. Und die Einstellung sollte ein Fachmann vornehmen, allzu leicht kann sonst ein Suizid passieren. Ist das nun ein Thema, das uns Zahnärzte selbst betrifft, oder können wir als Zahnärzte und Komplementärmediziner therapeutisch helfen?

## Viele Belastungen

Speziell zu Müdigkeit tragen viele Belastungen auch aus unserem Be-

reich bei: Chronische Entzündungen jeder Art: Zahnherde, Bakterien und Viren – oft im HNO-Bereich, Parasiten und Candidapilze, Borrelien, Chlamydien, Mitbringsel von Fernreisen ... Die Liste ist lang, die Symptome oft ähnlich und unspezifisch: Müdigkeit, manchmal erhöhte Temperatur, Kältegefühl, Muskel- und Gelenkschmerzen, Ekzeme, Abwehrschwäche.

## Serotoninstoffwechsel

Die Entzündungsmediatoren bewirken eine Änderung im Serotoninstoffwechsel: Tryptophan wird zu Kynurenin abgebaut und ausgeschieden. Entzündungen können also Depressionen Vorschub leisten. Außerdem dämpfen chronische Schmerzen natürlich auch Lebensfreude und Unternehmungslust. Ein Teufelskreis entsteht.

Bei einer Darmdysbiose (als Folge längerer Therapien mit Breitbandantibiotika, aber auch Konservierungsstoffen in Nahrungsmitteln) entstehen im Darm Giftstoffe wie Indol und Scatol, die ebenfalls Müdigkeit, depressive Verstimmung und Kopfschmerzen verursachen können. Länger dauernde Dysbiose führt zu Malabsorption von Vitalstoffen. Mineralstoff- und Vitaminmangel trägt ebenfalls zur Erschöpfung bei. Die körpereigenen Enzymsysteme arbeiten nicht vollständig, die Selbsthilfe versagt. Als Folge kommen auch degenerative Erkrankungen dazu, häufig Knorpel- und Knochenreduktion.

## Chronische Entzündungen

Nahrungsmittelunverträglichkeiten und -allergien (Milch und Milchzucker, Fructose, Histamin) führen zu Mangelerscheinungen, stellen aber auch eine Form chronischer Entzündung dar. Exzessive Blähungen und massive Durchfälle schwächen und stören den Schlaf. Außerdem führen sie zu weiterem Rückzug aus dem sozialen Leben. Vitalstoffersatz und Symbioselenkung helfen.



## Neurologische Symptome

Schwermetallbelastungen, besonders Amalgam, führen neben neurologischen Symptomen wie Konzentrationsstörungen auch zu Stimmungsschwankungen und Depressionen. Die meisten Menschen haben gut funktionierende Enzymsysteme, die eine Kumulation von Schwermetallen in Fettgeweben verhindern oder auch wieder abbauen können. Bei anderen sollte man verträgliche Materialien suchen – für die Zeit der Amalgamentfernung und Ausleitung empfiehlt sich meist eine temporäre Versorgung mit Glasionomerzement. Selbst die Okklusion kann beitragen: Fehlbisse werden über Muskelverspannungen ausgeglichen, was erheblichen Stress bedeutet. Über das Kraniosakralsystem wird die Hypophyse, die die Releasinghormone für Schilddrüse und Nebenniere produziert, nicht ausreichend aktiviert – damit werden wieder die Stressresistenz vermindert und der Mineralstoffhaushalt belastet.

## Oberste Ziele sind daher:

- Schulmedizinische Therapie der Depression und Schmerzbehandlung
- Parallel dazu Mangelzustände beheben, Symbioselenkung
- Zahnherde sanieren, eventuell Amalgamsanierung, Immunaufbau
- Muskelentspannung (Magnesium phosphoricum als Schlüsselersatz)
- eventuell Aufbisschiene

## Gezielte Depressionsbehandlung:

- Zink als Schlüsselenzym für viele Enzyme hilft auch gegen Müdigkeit
- Vitamin B stärkt Nerven in jeder Hinsicht
- Gelee royal, wenn die Erschöpfung im Vordergrund steht (z.B. Matricell-Trinkampullen von der Firma St. Johannser)
- L-Tryptophan als Aminosäure (2 x 500 mg) als Serotoninvorstufe
- Bewegung kann erstarrte Strukturen lösen – 3 x pro Woche ½ Stunde mäßiger Sport wirkt Wunder.

Mit Homöopathika und Bachblüten kann man den Blickwinkel des Patienten etwas verändern. Natürlich kann man die Situation des Betroffenen nicht ändern und auch nicht seinen Reaktionstyp, aber ein leichter Anstoß kann schon helfen, dass Anteilnahme und Therapie akzeptiert werden. Ein oft erfolgreiches Mittel ist Phosphor (D12), es wirkt angstlösend.

Manchmal wirken diese Mittel (oder auch nur eines davon) durchschlagend. Aber: Depressionen sind gefährlich. Am Beginn sollte Schulmedizin zum Einsatz kommen, parallel dazu Komplementärmedizin. Bei deutlicher Besserung kann man die klassischen Antidepressiva wieder schrittweise absetzen.

Dr. Eva-Maria Höller

## Info

### Interdisziplinäre komplementärmedizinische Fortbildung

**Moderation:** Dr. Hermine Kainz-Toifl, Dr. Elisabeth Wernhart-Hallas, Dr. Eva-Maria Höller

**Teilnehmer:** Zahnärzte, Allgemeinärzte, Osteopathen ...  
Methodenübergreifend:  
EAV, Physioenergetik ...  
Gemeinsame Patienten werden besprochen, Therapieabläufe festgelegt. Keine Vorbildung nötig, Anmeldung nicht erforderlich, Teilnahme kostenlos!

**Dienstag, 29. November 2011, 19–21 Uhr**  
**Restaurant Gußhaus, 1040 Wien, Gußhausstraße 23/2**  
**Tel. 01/504 47 50**

## Winterluft

# Gähnen kühlt das menschliche Gehirn

**Wer gähnt, kühlt sein Gehirn und verhilft ihm damit zu mehr Leistungsfähigkeit.**

► *pte* – Das behauptet der Evolutionsbiologe Andrew Gallup von der Princeton University in der Zeitschrift „Frontiers in Evolutionary Neuroscience“.

In Experimenten konnte er zeigen, dass Menschen im Winter viel häufiger gähnen als im Sommer. Seine umstrittene These: Ist die Umgebungsluft zu warm, bewirkt Gähnen

keinen Kühleffekt – weshalb wir im Sommer seltener gähnen. Warum Menschen und auch andere höhere Lebewesen gähnen, ist noch immer ungeklärt. Man weiß heute, dass Gähnen nicht die Sauerstoff-Versorgung des Gehirns verbessern soll, wie lange angenommen wurde, sonst würde ja jede Anstrengung zum Gähnen führen. Auch für den beim Schlucken oder Kauen stattfindenden Druckausgleich hat die charakteristische Kieferbewegung keine Bedeutung. Dass sie aufgrund seiner

hochgradigen Ansteckbarkeit soziale Funktionen hat, gilt hingegen als unbestritten.

Diesen Nachahmer-Effekt machte sich Gallup in seinen Versuchen zunutze. Er zeigte 160 Menschen im Winter und im Sommer in der freien Luft Gähnbilder und überprüfte die Reaktion.

In der kalten Jahreszeit waren mehr als doppelt so viele Gähner zu beobachten wie in der Hitze, auch nach Berücksichtigung möglicher Störfaktoren wie Luftfeuchte, der im Freien

verbrachten Zeit oder der Schlafdauer in der Nacht zuvor. Viel eher als Gelangweiltsein oder Schlafenwollen signalisiert Gähnen somit Wärmeaustausch, glaubt Gallup. Konsensfähig dürfte Gallups These allerdings noch kaum sein.

Schweizer Forscher um Adrian Gugisberg argumentieren, dass Kühlung der Stirn erfrischt und schon deshalb Müdigkeit und Gähnen vertreibt, zudem kühlt die Nasenatmung das Gehirn weit effektiver als das Gähnen.

# IPS Empress® Direct. Das einzige Composite in Empress-Qualität.

Vertrauen

Zuverlässigkeit

Ästhetik

Die Ästhetik der Keramik mit den Anwendungsvorteilen eines Composites.

- angenehmes Handling
- intuitive Schichttechnik
- naturgetreue Farben
- exzellente Polierbarkeit



## IPS Empress® Direct

Direct Esthetic Composite



[www.ivoclarvivadent.com](http://www.ivoclarvivadent.com)

Ivoclar Vivadent AG

Bendererstr. 2 | FL-9494 Schaan | Liechtenstein | Tel.: +423 / 235 35 35 | Fax: +423 / 235 33 60

**ivoclar**  
**vivadent**  
passion vision innovation



Komm' und spiel' mit mir!

# Herbstzeit – Spielezeit

In wenigen Wochen ist Weihnachten, ob wir wollen oder nicht. Deutlich spüren wir, wie die Tage kürzer werden, und Outdooraktivitäten verlagern sich nach Indoor. Zeit also wiederum für Spiele! Wir haben uns umgesehen und präsentieren Ihnen ein paar neue Spiele. Besuchen Sie auch das Österreichische Spielefest, denn dort kommt jeder und jedes Alter auf seine Kosten!

## Happy AUA



Flüchtige Verschreiber, kuriose Fehler auf Schildern und Anzeigen und Zeitungsartikeln laden dazu ein, seinen Gedanken freien Lauf lassen. Ein Bild wird aufgedeckt – Schilder, Anzeigen, Zeitungsannoncen mit kuriosen und witzigen Fehlern. Szenen aus dem Alltag also. Alle Spieler notieren sich dazu einen möglichst originellen Kommentar. Dann wird vorgelesen und über die Güte abgestimmt. Wer erweist sich als kreativster Kommentator der Untiefen der deutschen Sprache? Die Bilder sind derart skurril, dass es meist schon die ersten Lacher gibt, noch bevor die Kommentare formuliert werden.

**Spieler:** 3–6 Personen  
**Alter:** ab 10 Jahren  
**Dauer:** ca. 20 Minuten  
**Autor:** Bastian Sick

## Speed Dating

Außer Ihnen selbst sind noch bis zu fünf weitere Mitspieler anwesend. Vom attraktiven Erscheinungsbild sollte man sich dabei nicht täuschen lassen – oft verbergen sich dahinter echte Originale mit den skurrilsten Eigenheiten und Hobbys. In jeder Runde ist einer der Spieler auf Partnersuche und darf sich mit allen



Mitspielern jeweils 45 Sekunden unterhalten. Zu Beginn jedes Gesprächs startet der Spieler den Timer. Wenn nach 45 Sekunden der Klingelton zu hören ist, muss der Flirt sofort beendet werden. Der Spieler auf Partnersuche darf sich einige Sekunden besinnen und startet dann erneut den Timer, um den nächsten Kandidaten 45 Sekunden lang zu bezirzen. War jeder einmal dran, muss er sich entscheiden.

**Spieler:** 3–6 Personen  
**Alter:** ab 12 Jahren  
**Dauer:** ca. 30 Minuten  
**Autor:** Marcel A Cassasola-Merkle

## DKT Wien

Ein absoluter Klassiker unter den Wirtschaftsspielen bekommt heuer zwei neue Kulissen, und diese sind wahrlich typisch österreichisch. Mit „DKT Wien“ und „DKT Alpen“ bringt Piatnik wieder frischen Wind in eines der bekanntesten Spiele unseres Landes.

Seit den 30er-Jahren beweisen hier-



zulande Jung und Alt ihr kaufmännisches Talent. Auch die zwei neuen Ausgaben basieren auf den bekannten Spielregeln. Ziel ist es, Grundstücke zu kaufen, Gebäude zu errichten und möglichst viel Miete einzunehmen. Bei genauerem Hinsehen entdeckt man aber viele spannende und detailreiche neue Elemente, die das Spiel rund 80 Jahre nach seiner Entstehung immer noch zu einem der beliebtesten am heimischen Spieltisch machen.

**Spieler:** 3–5 Personen  
**Alter:** ab 8 Jahren  
**Dauer:** bis 60 Minuten

## Rette die Million

Werden Sie die Million retten? Acht Fragen sind zu meistern! Sie starten in diesem Quiz mit einer Million Euro und spielen maximal acht Runden. In jeder Runde müssen Sie eine Frage beantworten. Mögliche Antworten werden Ihnen vorgegeben. Aber welche ist richtig? Wenn Sie es wissen, setzen Sie das gesamte Geld auf die Antwort, die Sie für die richtige halten. Ist Ihre Annahme richtig, dann bleibt das Geld im Spiel und Sie können weiterraten. Sind Sie sich nicht sicher, dann splitten Sie das Geld und setzen es auf mehrere mögliche Antworten. Doch Achtung: Geld, das Sie auf falsche Antworten gesetzt haben, fällt in ein schwarzes Loch – und ist verloren!



**Spieler:** 2–6 Personen  
**Alter:** ab 12 Jahren  
**Dauer:** ca. 60 Minuten

## Take it or leave it

Stolze 110 Auftrags- und Aktionskarten liegen für die Spieler bereit. Dazu gibts dann auch noch 20 Würfel, die allerdings bei jedem Zug in jeder Runde um einen weniger werden. Spieler, die an der Reihe sind und sich einen der schwarzen, weißen oder roten Würfel schnappen, müssen ihre Karten gut im Blick ha-



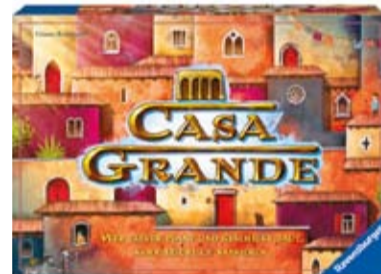
ben, damit sie keinen Fehlgriff machen. Nur so können wichtige Siegpunkte eingefahren werden. Pech, wenn ein Mitspieler den dringend benötigten Würfel weggrabscht und einem damit die Chancen verbaut. Allerdings: Wer sich verzoockt und Würfel selbst nicht verwenden kann, wird mit Minuspunkten bestraft.

**Spieler:** 2–5 Personen  
**Alter:** ab 8 Jahren  
**Autoren:** Arno Steinwender, Christoph Puhl

## Casa Grande

Die Spieler benutzen als Baumaterial quaderförmige Bausteine, die Wohneinheiten darstellen, und unterschiedlich geformte Plattformen, die die Wohneinheiten verbinden und ab der ersten Etage auch die Basis für weitere Etagen bilden. Gespielt wird auf einem Spielplan, in dessen Mitte eine quadratische Fläche das Baugelände bildet. Um diese Fläche herum gibt es eine Laufbahn, auf der die Spieler ihre Figuren ziehen. Gezogen wird entsprechend dem jeweiligen Würfelergebnis. Das Zielfeld der Figur gibt an, in welchem daneben liegenden Bereich gebaut werden darf. Gewertet wird jeweils die überbaute Fläche. Entscheidend sind dabei die Anzahl der Rasterfelder in dieser Fläche, die mit der Höhe (= Etagenanzahl) multipliziert werden. Die so erreichten Punkte werden in Geld ausbezahlt.

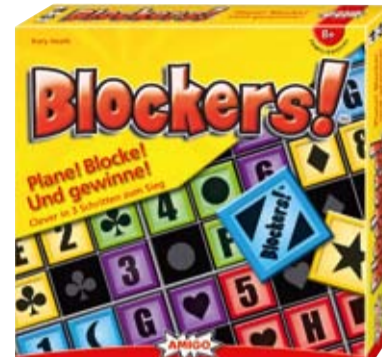
**Spieler:** 2–4 Personen



**Alter:** ab 8 Jahren  
**Dauer:** ca. 45 Minuten

## Blockers

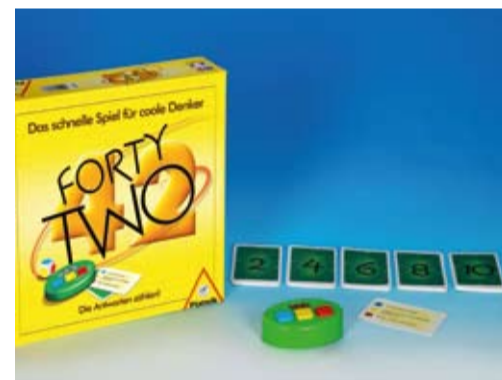
Planen, blocken und gewinnen! Wer diese Schritte bei dem Legespiel Blockers! befolgt, ist dem Sieg ganz nah! Jeder Spieler erhält alle Plättchen einer bestimmten Farbe, die er verdeckt neben sich ablegt. Danach ziehen die Spieler jeweils fünf ihrer Plättchen und legen sie auf ihre Ablagebank. In jedem Zug legt man ein Plättchen auf das Spielbrett, das zum Buchstaben, zur Zahl oder zum Symbol am Rand bzw. auf dem Spielbrett passt. Dabei versuchen die Spieler mit ihren eigenen Plättchen möglichst große Gruppen zu bilden. Hier ist gute Planung nötig, denn jedes



Plättchen gibt es nur einmal. Außerdem kann man jederzeit von den Mitspielern geblockt werden: Legt ein Spieler ein Plättchen auf ein bereits besetztes Feld, nimmt er das „verdrängte“ Plättchen als Minuspunkt an sich. Am Ende gewinnt der Spieler, der insgesamt die wenigsten Gruppen eigener Plättchen gelegt sowie die wenigsten gleichfarbigen Minus-Plättchen von anderen Spielern genommen hat.

**Spieler:** 2–5 Personen  
**Alter:** ab 8 Jahren  
**Dauer:** ca. 30 Minuten  
**Autor:** Kory Heath

## Forty two



Die geforderte Summe aller Antworten ist 42! Jeder Spieler kann den Punktwert der Fragen wählen. Auf Risiko oder auf Nummer Sicher gehen? Leichte Fragen bringen wesentlich weniger Punkte! Und die Zeit drängt! Durch Abgeben einiger Punkte kann man vielleicht auch Hilfe von Mitspielern erkaufen – ganz schön schweißtreibend!

**Spieler:** 3–6 Personen  
**Alter:** ab 15 Jahren  
**Dauer:** etwas länger

## 27. Spielefest

18. bis 20. November  
jeweils 9–19 Uhr  
Austria Center Vienna  
1220 Wien, Bruno-Kreisky-Platz 1  
Spieltische: ca. 1.500  
**Eintrittspreise:**  
€ 10,- Normalpreiskarte  
€ 8,- ermäßigter Eintritt  
€ 5,- Kinder von 6–9 Jahren  
frei: Kinder im Vorschulalter



## Anthropologie

# Die älteste menschliche Hand

**Der 2008 entdeckte Australopithecus sediba könnte der direkte Vorfahre der Gattung Homo sein.**

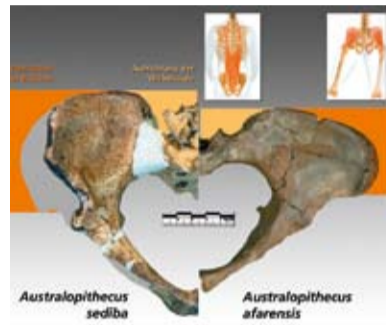
► Zu diesem Schluss kommt ein Forscherteam der University of the Witwatersrand mit Beteiligung des Anthropologen Peter Schmid von der Universität Zürich. Die Forschenden beschreiben in fünf Publikationen in «Science», weshalb ihr Fund eher als Vorfahre in Frage kommt als frühere Entdeckungen wie der Homo habilis. Die fossilen Knochen des Vormenschen, der nördlich von Johannesburg in Malapa ausgegraben wurden, sind 1,98 Millionen Jahre alt. Dies ergaben die neuesten Untersuchungen der beiden Skelette MH-1 und MH-2, die von einem etwa 10-13jährigen Knaben und einer etwa 30jährigen Frau stammen.

Wie sich herausstellte, vereint Australopithecus sediba verschiedene Merkmale, die bei einem frühen Vorfahren des Menschen so noch nicht gesehen wurden. So zeigen die Fossilien ein überraschend modernes, aber kleines Gehirn, eine sehr modern entwickelte Hand mit langen Daumen wie beim Menschen, ein sehr menschenähnliches Becken, aber eine Fuss- und Fersenform, die sowohl affen- als auch menschenartig ist. Prof. Lee Berger, University of the Witwatersrand, ist aufgrund der Funde der Ansicht, dass Australopithecus sediba der beste Kandidat als direkter Vorfahre der Gattung Homo ist.

Eines der Teilskelette besteht aus einem Gesichtsschädel, aus dem ein Hirnvolumen von 420 Kubikzentimeter berechnet werden konnte. Aufgrund der Wachstumszonen an den Langknochen und des Zahndurchbruchs muss es sich um den Schädel eines jugendlichen Individuums handeln, das 10-13 Jahre alt ist. Das Gehirn eines Erwachsenen würde demnach ein Volumen von ungefähr 440 Kubikzentimeter aufweisen. «Dieses sehr kleine Volumen irritiert, vor allem wenn man die ausgesprochen fortschrittlichen Gesichtszüge und die sehr menschlichen Besonderheiten des Bewegungsapparates betrachtet», sagt Peter Schmid von der Universität Zürich, Mitautor der Publikationen.

Ansätze eines moderneren Hirns  
Der außergewöhnlich gut erhaltenen Schädel erlaubte es zu klären, ob die Form der Windungen und Furchen denjenigen der früheren Australopithecinen entspricht oder bereits Züge eines moderneren Hirns aufweist. Wie sich zeigte, sind die Regionen um den Frontalpol sowie der Bereich des Riechlappens bereits menschenähnlich. Dies lässt die Forscher vermuten, dass die neuronale Reorganisation des Vorderhirns vor der eigentlichen Größenzunahme des Gehirns erfolgt sein muss. Neue Aufschlüsse ermöglichte auch die älteste, nahezu komplette

menschliche Hand, die je gefunden und beschrieben wurde. Dies ist so bedeutend, weil die Hand als Markenzeichen der Menschheit angesehen wird. Erst im Laufe der menschlichen Evolution wurde die Hand nicht mehr wie bei Affen zum Fortbewegen, sondern für Manipulationen gebraucht.



**Der Vergleich des Beckens von Au. Sediba mit demjenigen der älteren «Lucy» (Au. afarensis) zeigt die unterschiedliche Größe der Muskelsprünge am Kreuzbein (gelb) und an der Beckenschaukel (orange).**

## Eine Hand für Werkzeugherstellung

Australopithecus sediba hat nun im Vergleich zu früheren Formen kürzere Finger, einen sehr langen Daumen und robustere Mittelhandknochen. Erstaunlicherweise zeigt die Hand des Sediba mehr moderne Merkmale als die Handfragmente eines früheren Fundes, der als Ursprung des werkzeugherstellenden Menschen (Homo habilis, fähiger Mensch) und damit als erster Vertreter der Gattung Homo gilt. «Australopithecus sediba sollte deshalb umso mehr zur Werkzeugherstellung fähig gewesen sein», sagt Schmid. Da sich die Hand von derjenigen des Homo habilis unterscheidet, müssen wohl verschiedene Hominiden mit unterschiedlichen Handarten in der gleichen Zeitperiode Werkzeuge hergestellt haben. Die gefundene Hand ist vollständiger als diejenige des Homo habilis und lässt daher eher Rückschlüsse zu. Sie ist moderner, obwohl Homo habilis 200.000 bis 300.000 Jahre jünger ist. Die Forscher sind deshalb der Ansicht, dass Australopithecus sediba ein früherer Werkzeughersteller ist als Homo habilis und deshalb auch besser als Morphotyp einer basalen Hand geeignet.

Im Gegensatz zu späteren Formen der Gattung Homo und einigen Australopithecinen bewahrte die Hand des Australopithecus sediba mehrere Anpassungen ans Baumleben. Sediba scheint mit seinen Händen zwar schon Werkzeuge benutzen und herstellen zu können; sie waren aber auch fürs Klettern geeignet. Fortbewegung veränderte die Beckenform

Das Becken ist eine Mischung aus ursprünglichen, australopithecus-ähnlichen, und späteren, homo-ähnlichen Merkmalen. Die modernen Aspekte des Beckens sind für die Forschenden überraschend, da Sediba ein so kleines Hirn besitzt. Denn

bisher ging man davon aus, dass erst die Vergrößerung des Gehirns die Anforderungen an das Becken verändert haben, um die Geburt von Babys mit größerem Gehirn zu ermöglichen. Die Forscher vermuten, dass sich das Becken zumindest in einer Linie der frühen Hominiden angepasst hat, bevor die Hirnvolumen zunahm. Am wahrscheinlichsten ist gemäß Peter Schmid, dass die Fortbewegung auf zwei Beinen das Becken veränderte. Das hieße, dass die moderne Beckenform auf Anforderungen des Bewegungsapparates und nicht des Geburtsvorgangs zurückzuführen sind.

Verwirrend ist laut Schmid der Fuß, da dieser im Gegensatz zum Becken, zur Hand oder zum Schädel sehr affenartig ist. Er ist auch im Vergleich mit älteren Vorfahren weit weniger modern. Verschiedene Merkmale lassen auf einen aufrechten, zweibeinigen Gang schließen, andere sind fürs Klettern geeignet.

## Australopithecus sediba: Fund und Name

Im August 2008 fand Matthew Berger, der Sohn des Paläoanthropologen Lee Berger, in Südafrika das Fragment eines menschenartigen Schlüsselbeins. Als erstes Grabungsteam konnte die Swiss Fieldschool des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich unter der Leitung von Peter Schmid die neue Fundstelle Malapa nördlich von Johannesburg bearbeiten.

Die Fossilien passten zu keiner bisher bekannten Hominidenart – sie bilden deshalb einen neuen Meilenstein in der Geschichte der Menschheit. Aufgrund des Alters und der Morphologie ordneten die Forscher die neue Hominidenart vorsichtigerweise der Gattung Australopithecus und nicht der Gattung Homo zu. Sie gaben ihr den Namen Australopithecus sediba, was in der seSotho-Sprache „Brunnen“ oder „Quelle“ bedeutet.



**Bisher älteste menschliche Hand, die je gefunden und beschrieben wurde.**

### Literatur:

- Kristian J. Carlson, Dietrich Stout, Tea Jashashvili, Darryl J. de Ruiter, Paul Tafforeau, Keely Carlson, Lee R. Berger: The endocast of MH 1, Australopithecus sediba, in: Science
- Tracy L. Kivell, Job M. Kibii, Steven E. Churchill, Peter Schmid, Lee R. Berger: Australopithecus sediba hand demonstrates mosaic evolution of locomotor and manipulative abilities, in: Science
- Job M. Kibii, Steven E. Churchill, Peter Schmid, Kristian J. Carlson, Nichelle D. Reed, Darryl J. de Ruiter und Lee R. Berger: A new partial pelvis of Australopithecus sediba, in: Science
- Bernhard Zipfel, Jeremy M. DeSilva, Robert S. Kidd, Kristian J. Carlson, Steven E. Churchill, Lee R. Berger: The foot and ankle of Australopithecus sediba, in: Science
- Robyn Pickering, Paul H.G.M. Dirks, Zubair Jinnah, Andy I.R. Herries, Lee R. Berger: A 1.98 million year age for Australopithecus sediba from South Africa, in: Science

PEOPLE HAVE PRIORITY

So entspannend und einfach  
war Scaling noch nie

Mit dem neuen Tigon+ hat W&H einen Piezo Scaler entwickelt, der seinesgleichen sucht: Die temperierte Flüssigkeit schont empfindliche Zähne, drei Modi garantieren eine absolut sichere Behandlung und mit den fünf voreingestellten Programmen arbeiten Sie jetzt noch effizienter.

W&H Wehadent, t 0662/876243 wh.com

**tigon +**  
Ultimative Piezo Scaler Technologie



## Fallbericht

# Kieferorthopädie in der Praxis



Abb. 1a-e: Die Ausgangssituation: Im Bereich von 15 und 35 waren die Platzverhältnisse für eine prothetische Versorgung gerade noch ausreichend, aber der Raum im linken oberen Quadranten war vollständig verloren, und im rechten unteren Quadranten war der Sechser nach mesial in die Lücke gekippt.



Abb. 2a-e: Die Zeit und Kosten, die der Patient bei dieser Behandlungsoption sparte, investierte er unmittelbar in die prothetische Versorgung.

Bei Aplasie der zweiten Praemolaren sollte die Entscheidung, ob die Lücken kieferorthopädisch geschlossen oder mit Implantaten und Kronen versorgt werden, nicht davon abhängen, ob der Patient primär einen Kieferorthopäden

oder einen Implantologen aufsucht. Um sich richtig entscheiden zu können, müssen in jedem einzelnen Fall alle Für und Wider gegenübergestellt werden.

► Bei meinem Patienten mit Nichtanlage von allen Fünfern waren die zweiten Milchmolaren frühzeitig ver-

loren gegangen. Als er mit 18 Jahren eine Implantatversorgung mit anschließender Prothetik für die fehlenden Zähne durchführen wollte, war die okklusale Situation wenig zufriedenstellend. Es war mit der Zeit zu Zahnwanderungen in allen vier Quadranten gekommen, und der Raum im Bereich der Lücken hatte sich unterschiedlich stark verschmälert.

Im Bereich von 15 und 35 waren die Platzverhältnisse für eine prothetische Versorgung gerade noch ausreichend, aber der Raum im linken oberen Quadranten war vollständig verloren, und im rechten unteren Quadranten war der Sechser nach mesial in die Lücke gekippt. Auch hier fehlte Platz für ein Implantat. Der Patient kam daher mit dem Wunsch, seine Zahnfehlstellung korrigieren zu lassen, in meine Ordination.

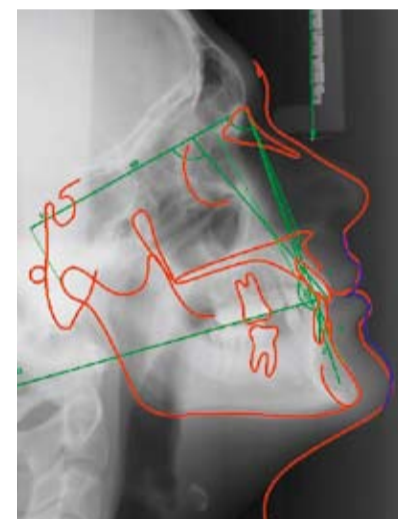


Abb. 3: Ein kieferorthopädischer Lückenschluss mit herkömmlichen Techniken war nicht möglich. Es hätte den Profilverlauf verschlechtert.

Die kieferorthopädische Analyse ergab auf der rechten Seite im Molarenbereich eine Klasse-I-Verzahnung, 46 war nach mesial gekippt, die Eckzähne und Vierer standen vor der Fünferlücke in einer halben Klasse-II-Relation, und trotz des Deck- und Tiefbisses in der Front war der Biss seitlich offen. Links standen die Molaren in einer Klasse-II-Relation, die Lücke im Oberkiefer war geschlossen und im Unterkiefer offen.

„Eigentlich wäre es mir lieber, wenn Sie alle meine Lücken kieferorthopädisch schließen könnten“, ließ mich der junge Mann, ein angehender Medizinstudent wissen. „Wenn ich schon eine Zahnspange benötige, will ich die Versorgung mit Implantaten und Kronen vermeiden. Als Student muss ich schließlich auch an die Behandlungskosten denken.“

„Ein kieferorthopädischer Lückenschluss mit herkömmlichen Techniken ist in Ihrer Situation nicht möglich. Es würde Ihren Profilverlauf, der als noch zufriedenstellend bezeichnet werden kann, verschlechtern“, musste ich den Patienten enttäuschen.

Dabei muss ich zugeben, dass sich mithilfe der heute schon routinemäßig verwendeten Minischrauben zur skelletalen Verankerung auch bei diesem Patienten ein Schluss aller Lücken erreichen lässt, ohne dass das Gesicht konkav wird.

Aber obwohl wir Kieferorthopäden dazu neigen, mit dieser neuen Be-

handlungstechnik Lücken an verschiedenen Stellen des Zahnbogens zu schließen, sprach in diesem Fall doch einiges gegen diese Behandlungsoption.

„Sie sind ein sehr großer Mann, aber die Größe Ihrer Zähne ist unter dem Durchschnitt. Außerdem fehlen Ihnen außer allen Fünfern auch die Weisheitszähne. In Ihrer Situation sollte man die Zahnbögen nicht verschmälern und verkürzen. Weiters sind für den kieferorthopädischen Lückenschluss bei Ihrer Klasse II/2 mit tiefem Biss Miniimplantate zur Verankerung nötig, und Sie müssen mit einer sehr langen Behandlungsdauer rechnen. Wesentlich einfacher und effizienter sind Maßnahmen, die die Lücken nur im Oberkiefer für Implantate öffnen.“

Der Patient war einverstanden. Zur Bißhebung klebte ich Aufbisse in der oberen Front palatinal. Die Lückenöffnung im Unterkiefer erfolgte mit Druckfedern und die Lücke bei 15 konnte mit Elastics geschlossen werden.

Die Zeit und Kosten, die er bei dieser Behandlungsoption sparte, investierte er unmittelbar in die prothetische Versorgung.

Primaria Dr. Doris Haberler

## Feuilleton forte

### Der neue Softie-Typ: ein bisschen Hund

Zu den zentralen Dekadenzerscheinungen unserer Gegenwart gehört das Verschwinden des bissigen Hundes. Doch lassen wir diese negative Betrachtungsweise einmal beiseite. Denn diese in demoskopischen Umfragen gesicherte Erkenntnis wird auch die sehr vorsichtigen Mitbürger unter uns in ihren Ängsten doch etwas erleichtern. Noch bis in die Achtziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde die Wehrhaftigkeit des Bürgers durch das Schild am Zaun seines Hauses signalisiert: „Vorsicht, bissiger Hund!“ Ein Schreckenscode für alle damals noch zu Fuß Dienst tuenden Briefträger samt Amtskappe. Heute kann man hingegen immer öfter den bescheidenen Hinweis: „Nachsicht, bissigen Hund“ lesen, was in unserer eher verschreckten und fantasielosen Gesellschaft wohl nicht ohne nähere Erläuterungen hingenommen wird.

Demnach Klartext: Bissige Hunde gibt es heute nur mehr unter vorbestraften und amtsbekannten Individuen. Während eine eher durch die Medien aufgeschreckte Öffentlichkeit über Kampfunde, wie etwa wachsamen Rottweiler oder kieferaktive Bullterrier, diskutiert, war der Golden Retriever, der niemandem auch nur ein Härchen krümmt, schon längst flächendeckend auf dem Vormarsch. Kurzum: Die Welt der Vierbeiner ist – bis auf Outlaws – vollständig pazifiziert! Der über viele Generationen so überlebenswichtige Satz aus Kindermund: „Darf man den streicheln?“ hat seine Funktion verloren, weil praktisch jeder Hund, dem man die Hand entgegenstreckt, diese sogleich manierlich ableckt. Die Spezies Hund gibt es mit einem Wort nur noch als Softie-Typ – größenunabhängig. Auf das Donnerwort „Fass!“ spitzt kein Schäferhund mehr die Ohren. Hunde sind voll integrierte Mitglieder unserer Wohlfühlgesellschaft geworden.

Hat man jedoch – völlig zufällig – doch einen etwas neurotischen „Problemhund“ ausgefasst, empfiehlt es sich, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Heutzutage gibt es

problemlos Nachhilfeunterricht auch für langsame Lerner, bei Hunden ebenso wie auch bei Menschen. Der Lehrkörper besteht (im ersteren Falle) aus Experten, die mit hündischer Psychologie wohlvertraut sind.

Zunächst widerstrebt es den Hunden vielleicht, an solch gesamtschulischer Gruppentherapie teilzunehmen; die Vorgänge langweilen sie zumeist. Doch einmal den „Numerus Clausus“ einer Hundeschule lässig übersprungen, werden sie zu exemplarischen Studenten. Welch ein gefälliger Anblick ist es doch, solch eine Klasse bei Ihren Gehorsamsübungen zu betrachten! Hunde, die bisher ihren Herrchen nicht einmal zu antworten pflegten, werden nun milde und wohlgezogene Persönlichkeiten, erfüllt von gruppendynamischem Lerneifer. Woche um Woche nehmen sie an den Lektio-



© Gerald Mayerholzer

nen teil, bereichern ihre Erfahrungen, kommunizieren in allen Tonlagen, polieren ihr Benehmen bis zur feierlichen Promotion, wobei in diesem Studienfeld praktisch keine Plagiate vorkommen. Auf diesen Tag haben alle Hundefreunde – und es gibt ja bekanntlich nur solche – gewartet. Der Absolvent, die Absolventin ist nun ein wertvoller Teil unserer Gesellschaft. Bei einigen Härtefällen hilft uns sicherlich der eigene psychiatrisch geschulte Hausverstand: Längeres Auf-der-Couch-Liegen versetzt unseren leicht neurotischen Vierbeiner in jenen Zustand stiller Trance, der gewöhnlich mit „Schlaf“ bezeichnet wird. Dabei hat man Gelegenheit, die PatientInnen zu beobachten und Notizen zu machen.

Diese Analyse ist natürlich ein ermüdender Prozess, und man sollte Ergebnisse nicht über Nacht erwarten. Die Behandlungszeit kann sich über 15 Jahre erstrecken, falls Ihr Hund so lange lebt. Am Ende jedoch steht auch in diesen schwierigeren Fällen das erwünschte Ergebnis vor Ihnen: Ein absolut wohlgezogener Hund, der eigentlich weder Leine noch sein obligates Sackerl benötigen würde ...

Hubertus



Internationales Symposium

# Dr. Herbert Haider – ein Professor

Anlässlich der bereits im Februar d.J. erfolgten Verleihung des Berufstitels „Professor“ an Dr. Herbert Haider fand am 11. Oktober ein internationales Symposium statt.



V.l.n.r.: Prof. DDr. K. Vinzenz, Prof. DDr. H. Haider, OMR Dr. med. Dr. jur. H. Westermayer

► 20 Jahre Department für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am evangelischen Krankenhaus Wien und die Verleihung des Berufstitels „Professor“ an Dr. Herbert Haider, Präsident der Zahnärztekammer Burgenland und Fortbildungsreferent, waren der Anlass für das hochkarätig besetzte Symposium, zu dem die Gesellschaft für Implantologie und Gewebeintegrierte Prothetik (GIGIP) eingeladen hatte. Tagungspräsident Prof. DDr. Kurt Vinzenz begrüßte die große Teilnehmerschar im altherwürdigen Saal des

Billrothhauses der Gesellschaft der Ärzte. Sichtlich stolz berichtete er über die Tätigkeiten im Department, die Leistungen der vergangenen zwei Jahrzehnte und Verdienste. Ihm folgte OMR DDr. Hannes Westermayer, Präsident der Österreichischen Zahnärztekammer mit einem Eröffnungsreferat mit dem Thema „Interdisziplinäre klinische Zahn-, Mund-

und Kieferheilkunde in der Zahnmedizin“, und zwar mit „Stehgreifkürzungen“ aufgrund der fortgeschrittenen Zeit. Westermayer: „Der Gesetzgeber hat der Zusammenarbeit zwischen Ärztekammer und Zahnärztekammer Hürden gesetzt und sie ist daher nicht mehr ganz einfach. Früher waren alle entweder „Fachärzte“, „praktische Ärzte“ oder „Turnusärzte“.“ Er



Viele Gäste kamen in das Billrothhaus

würdigte die großen Verdienste von Prof. Haider, der in Wien, als Spätberufener – er war vorher Pflichtschullehrer und Krankenpfleger in der Neurologie am Rosenhügel – Medizin studierte. Nach Beendigung seines Studiums 1991 eröffnete er seine Praxis, begann seine wissenschaftliche Laufbahn und brachte sich gleichzeitig auch in die Standes-

politik ein. Eine gewaltige Arbeitskapazität hat der immer bescheiden gebliebene Burgenländer damit an den Tag gelegt. Weitere Gäste waren Dr. Andre Borsche, Präsident der Interplast-Germany, Prof. Dr. Roland Kolb, em. Vorstand der chirurgischen Abteilung im Evangelischen Krankenhaus, Prof. Dr. Denys Montandon, Universität Genf, Prof. Dr. Hermann Sailer, Universität Zürich und Prof. Dr. Reinhard Krepler, ärztlicher Direktor AKH Wien. Das Symposium wurde übrigens mit wunderbarer Musik vom Tuppy Trio begleitet. Auch für das leibliche Wohlfinden war bestens gesorgt: Das Buffet war schön und wunderbar und wurde vom Verein Vamos, einem Verein, der sich um die Integration behinderter Menschen ins Berufsleben bemüht, geliefert. [www.vereinvamos.at](http://www.vereinvamos.at) sni



Das Tuppy Trio



Ein herrliches Buffet vom Verein Vamos

## Empower die neue Generation der selbstligierenden Brackets

von American Orthodontics

**Interaktiver Clip**

- Gleitmechanik mit geringer Reibung in der Frühphase der Behandlung mit dünneren Drähten
- Verbesserte Torque- und Rotationskontrolle in der End-Phase mit den stärkeren Vierkant-Bögen
- Für OK und UK von 5 bis 5 erhältlich

**Passiver Clip**

- Gleitmechanik mit geringer Reibung im Seitenzahnbereich über die gesamte Behandlungsdauer
- Für Eckzähne und Prämolaren erhältlich

Mittellinie dient zur Orientierung für die Ausrichtung der Brackets beim Bonding und als Führung für die Instrumentenspitze beim Öffnen

Anatomisch konturierte Maximum Retention™ Pads für einen besonders sicheren Verbund

Abgerundete Slotingänge reduzieren Verkleben und Reibung des Drahtes

Verlängerte Bracketflügel für einfaches und individuelles Legen von Ligaturen

Patientenfreundliche, distale Häkchen mit niedrigem Profil sind für die Zähne 2, 3, 4 und 5 erhältlich

Glatte, abgerundete Konturen für besonders hohen Patientenkomfort

Instrumentenöffnung als zusätzliche Möglichkeit, den Clip zu öffnen, wenn der Öffnungsstift nicht zugänglich ist

Stabiler, haltbarer Clip mit zuverlässiger Funktion

**AMERICAN ORTHODONTICS**

Claudia Fath, Vertriebsmanager Österreich, Tel.: +43 676 915 80 58, Fax: +43 1 440 3543, [cfath@americanortho.de](mailto:cfath@americanortho.de)

**Gratis Hotline: 0800 080015**

**L\_ckenlos**  
innovatives Denken

DORNINGER & LEIBTSEDER DENTALWARENHANDEL GmbH & Co KG  
A-4210 Gallneukirchen | Hans Zach-Strasse 2  
Tel: +43 (0) 72 35 / 63 993 0 | Fax: +43 (0) 72 35 / 63 993 13  
E-Mail: [office@dental-dorninger.at](mailto:office@dental-dorninger.at) | [www.dental-dorninger.at](http://www.dental-dorninger.at)



High-Tech, gute Ideen ... und die Qual der Wahl!

# VALO und VALO Cordless in der Praxis

**Bis vor zwei Jahren ging ich davon aus, dass alle namhaften Polymerisationsleuchten mehr oder weniger ihre Aufgabe erfüllen und Restaurationen ordentlich aushärten. Dann kam eine VALO-Leuchte in meine Praxis – und ich merkte auf einmal, was man besser machen kann an einem solchen Gerät.**

Die Lichtstärke von VALO war beeindruckend, der Lichtstrahl stark gebündelt, der Kopf klein und gut zu positionieren. Und endlich baute ein Hersteller seine Leuchte nicht im „Haarfön“-„Pistolen“- oder „Akkuschrauber“-Design, sondern schlank, grazil und leicht. Das daran hängende, dünne Kabel nahm ich in Kauf; meine Mitarbeiterinnen und ich gewöhnten uns schnell daran. VALO wurde zur unverzichtbaren Leuchte. Bestehend war die Erreichbarkeit jedes Mundbereiches.

## VALO-Stärke durch MARC\* bestätigt

Auf der IDS 2011 schließlich hatte ich die Möglichkeit, VALO und andere Leuchten an einem MARC-System zu testen: Dieses System arbeitet mit Sensoren in einem Phantomkopf, so dass gemessen wird, was an Lichtleistung wirklich in Kavitäten ankommen. Der Test verschaffte mir mehrere neue Erkenntnisse:

- Exakte Positionierung und ruhiges, möglichst abgestütztes Halten jeder Polymerisationsleuchte ist äußerst wichtig;
  - Nur mit gebündeltem Licht kommen auch in tiefen Kavitäten ordentliche Energiemengen an;
  - Und: VALO lässt durch Leistung und Gestaltung seine Mitbewerber sehr deutlich hinter sich.
- Seitdem achten meine Helferinnen und ich noch stärker auf die Leuchten-Handhabung, und unser Vertrauen in VALO hat sich weiter gesteigert.

## Kabellos – ein Muss?

Für viele Kollegen, denen ich von dieser Leuchte begeistert berichtete und sie ihnen zeigte, war das Kabel allerdings von vorneherein ein Ausschlusskriterium. Moderne Polymerisationsleuchten hätten kabellos zu sein, bekam ich zu hören, und es gäbe ja auch schon viele dieser Art auf dem Markt.

Als ich nun die Möglichkeit bekam, eine der ersten VALO Cordless-Leuchten auszuprobieren, war ich gespannt: Was konnte man bei ihr anders bzw. besser machen als die

Mitbewerber? Schließlich steht Ultradent Products in dem Ruf, mit neuen Produkten lieber etwas länger zu warten – dann aber oft besonders originelle, praxisingerechte Lösungen zu präsentieren.

Bereits als ich VALO Cordless (Abb. 1) aus seiner Box holte, stellte sich ein „Qualitäts“-Gefühl ein, wie ich es zuletzt beim Auspacken meines neuen iPhone erlebt hatte: Hier kam nichts Zerbrechliches, Labiles zu Vorschein, sondern ein solides Gerät, gefertigt aus massivem Leichtmetall, mit schwarz-silbernen Oberflächen. Auch die Kontakte im Fach der Batterien (dazu unten mehr) sind stabil und für beste Leitfähigkeit vergoldet (Abb. 2). Nur geringfügig dicker als die kabelgebundene Leuchte, liegt VALO Cordless gut in der Hand. Das geringe Gewicht (mit Batterien nur 170 g) belastet auch bei längeren Aushärtungsvorgängen kaum, auch nicht die Hände meiner Assistentinnen, die meistens das Polymerisieren übernehmen. Man kann die Leuchte auf verschiedene Weise handhaben, je nach Handgröße und auszuhärtenden Bereichen (Abb. 3).

## Standard-Batterien statt Spezial-Akkus

Apropos Batterien: Von kabellosen Leuchten anderer Herkunft war ich es gewohnt, dass die Leuchten Spezial-Akkus enthielten, und sie mussten meist mit Akku in Ladevorrichtungen gestellt werden. Will man sichergehen, dass sie laufend geladen sind, lässt man sie am besten stets in ihren „Ladeschuhen“. Das bedeutet, dass dieser – mit Kabel – doch in der Nähe des Behandlungsplatzes stehen muss. VALO Cordless ist total unabhängig und kann dort liegen, wo sie gebraucht wird. Sie nutzt kleine Lithium-Eisenphosphat-Batterien, die – separat vom Lichtgerät – in einem Ladegerät paarweise aufgeladen werden (Abb. 4). Der Hersteller nennt als Ladezeit 1–3 Stunden; in unserer Praxis zeigten jedoch grüne LEDs schon nach weniger als einer Stunde die Vollladung an. Man setzt dann zwei Batterien in das Lichtgerät ein. Da vier Stück mitgeliefert werden, können nun die anderen beiden als Reserve in das Ladegerät, dort geladen werden und auch dort verbleiben. Erstaunlich war die Standzeit der Batterien. Erst nach über einer Woche – bei täglichem, ständigem Einsatz – mussten wir sie gegen frisch aufgeladene Batterien austauschen.

## Batterie-Technik – aktueller Stand

Lithium-Eisenphosphat war für mich eine neue Technologie. Des-



Abb. 3: Verschiedene Grifftechniken sind möglich – wie ein Federhalter von unten oder auch von oben.



Abb. 4: Die Lithium-Eisenphosphat-Batterien sind in kurzer Zeit geladen und können anschließend – bei normaler Nutzung – ca. eine Woche lang eingesetzt werden.



Abb. 5: Dank der niedrigen Bauart des VALO-Kopfes werden auch posteriore Zahnflächen gut erreicht, ohne dass extreme Mundöffnungen nötig wären.

halb habe ich mich kundig gemacht und erfahren, dass dieses Kathoden-Material schon 1996 entdeckt wurde und solche Batterien in den letzten Jahren vermehrt in hochwertigen elektronischen Geräten, wie z.B. Digitalkameras, zum Einsatz kommen. Vorteile gegenüber den bekannteren Lithium-Ionen-Batterien sind besonders schnelle Ladung, hohe Leistungsdichte und erhöhte Batteriesicherheit. Inzwischen sind sie durchaus handelsüblich und im Fachhandel erhältlich; von Ultradent gibt es sie natürlich als Ersatz, aber in der Anleitung wird auch eine Reihe von kompatiblen Fabrikaten aufgeführt. Ihr Stückpreis liegt bei ca. 12 Euro. Wenn die mögliche Anzahl der Ladevorgänge jedoch stimmt (es werden 1.000–2.000 genannt), werden die vorhandenen Batterien auf lange Zeit ausreichen.

## VALO und VALO Cordless – gleich hohes Leistungsniveau

Da ich an der bisherigen VALO auch die hohe Leistung besonders schätzte, war ich gespannt, was VALO Cord-



Abb. 2: Das Batteriefach ist hochwertig ausgeführt, mit vergoldeten Kontakten.

less zu bieten hat. Tatsächlich kann sie die gleichen hohen Leistungsdaten aufweisen: Drei Modi mit Lichtstärken bis zu 3.200 mW/cm<sup>2</sup>. Das ist für eine kabellose Leuchte überraschend und sehr beachtlich; es erfüllt auch die Forderungen vieler Fachleute (z.B. Krejci, Klaiber, Blunck), die hohe Lichtenergie für unverzichtbar halten, um zuverlässig umfassende Polymerisation zu erzielen, auch in anspruchsvollen Fällen (z.B. Befestigung indirekter Keramik-Restaurationen, Kinderbehandlung ...). In der Bedienung brauchte ich mich nicht umzugewöhnen; über zwei Tasten werden Modi und Zeiten gesteuert, LEDs zeigen die Einstellungen an. Bei VALO Cordless ist noch eine LED hinzugekommen, zur Signalisierung des Batterie-Zustandes.

## Licht dort, wo es gebraucht wird

Auch bei Kopf und Lichtaustritt war offenbar nichts zu verbessern. Man kann mit ihm mühelos alle Zahnflächen erreichen, und meine Patienten schätzen es sehr, dass sie dazu ihren Mund nicht extrem „aufreißen“ müssen (Abb. 5). Und auch VALO Cordless ist mit einer lichtbündelnden Linse ausgestattet, die verhindert, dass sich der Strahl „gießkannenartig“ verteilt und dadurch nur wenig Leistung auf einem Kavitätenboden ankommt. Im Inneren des Kopfes befinden sich vier LEDs, die Licht in einem breiten Wellenlängen-Spektrum (Broadband) abgeben. So werden alle Lichtinitiatoren, die in Kompositen Verwendung finden,



Abb. 6: VALO hat bei uns ihren Platz auf der Helferinnenseite gefunden – in einem freien Köcher. VALO Cordless kann überall bereitgelegt werden; sie kann stehen oder liegen und rollt dank des ovalen Querschnitts nicht vom Tisch.

Abb. 1: VALO Cordless hat viele gute Eigenschaften von VALO „geerbt“; dazu gehört die solide, aber schlanke und handliche Bauweise.



aktiviert, und ich bin bei allen Materialien heute und morgen auf der sicheren Seite.

## Schnell eingeschlafen, schnell aufgewacht

Ein besondere Eigenschaft von VALO Cordless – die gewiss wesentlich zur langen Verwendungsdauer der Batterie beiträgt – ist der „Schlafmodus“. Einen solchen konnte ich auch von anderen kabellosen Leuchten; dort tritt er meist nach mehreren Minuten ein und muss durch erneutes Drücken einer Taste beendet werden. VALO Cordless fällt bereits nach 60 Sekunden in diesen Modus, der fast keine Energie mehr verbraucht. Ein sehr trübes LED-Blinken zeigt dies an. Bei der kleinsten Bewegung der Leuchte bewirkt jedoch ein innerer Sensor, dass sie sofort wieder „hellwach“ und einsatzbereit ist. Energiesparen und ständige Bereitschaft werden so in idealer Weise miteinander verbunden.

## Fazit: VALO und VALO Cordless – zweimal eine gute Wahl

Ultradent Products ist mit VALO bereits ein so guter Wurf gelungen, dass ich eine kabellose Leuchte nicht vermisst habe. Umso bemerkenswerter ist es, dass nun VALO Cordless – durch Einsatz von High-Tech und guten Ideen – die gleichen hohen Leistungsdaten aufweisen kann. In der Praxis wird VALO Cordless sicher auch für Zahnärzte interessant sein, die generell keine kabelgebundenen Leuchten kaufen wollen. In meiner Praxis sind wir über beide froh: VALO mit Kabel hat ihren Platz im Köcher neben Multifunktionsspritze & Co. gefunden (Abb. 6); VALO Cordless ist besonders flexibel in jedem Raum einzusetzen. So wird Lichtpolymerisation optimiert, sicher und stressfrei.

Dr. Stefan Höfer

\* MARC: Managing Accurate Resin Curing, Bluelight Analytics, CAN-Halifax

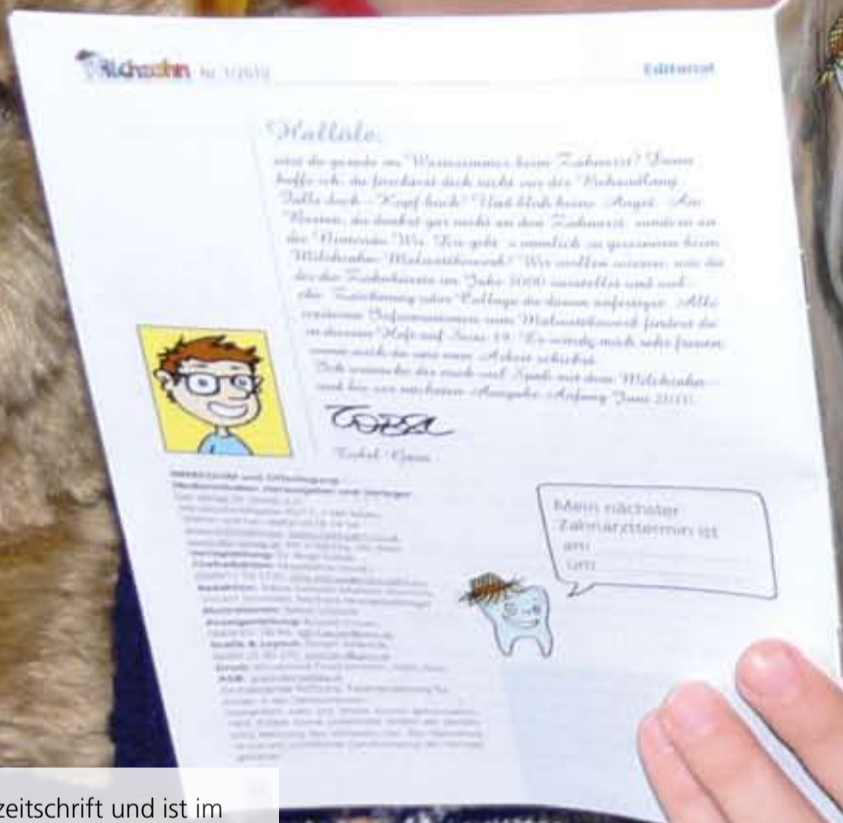




Das Zahnmagazin für Kinder

# Milchzahn

- Exklusiv nur in der Zahnarztpraxis erhältlich
- Das persönliche Exemplar für jedes Kind in Ihrer Praxis
- Erscheint im Frühling, Sommer, Herbst und Winter
- Machen Sie Ihren kleinen Patienten eine Freude und abonnieren Sie jetzt den Milchzahn
- Für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren
- Günstig im Abonnement – steuerlich absetzbar



Die Kinderzeitung „Milchzahn“ erscheint vierteljährlich als Kundenzeitschrift und ist im Einzelabonnement nicht erhältlich. Bei den Abonnementkosten ist die Abnahmemenge preisbestimmend.

**Preisliste:**

Anzahl	Stückpreis	
25 Stück	0,48	Alle Preise zuzüglich MWSt. und Versand.
50 Stück	0,46	
100 Stück	0,44	

Preisvorbehalt: Bei Änderung der Herstellungs- oder Versandkosten müssen wir uns eine Preisangleichung vorbehalten. Das Abonnement ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen, läuft mindestens ein Jahr und kann danach jederzeit gekündigt werden.

## Ich bestelle ein Jahresabonnement Milchzahn, und zwar vierteljährlich

- 25 Stück (4x12,00 Euro)
- 50 Stück (4x23,00 Euro)
- 100 Stück (4x44,00 Euro)
- andere Menge, nämlich: \_\_\_\_\_ Stück (Preis auf Anfrage unter: 0664/20 20 275)

Name \_\_\_\_\_

Lieferadresse \_\_\_\_\_

Rechnungsadresse, falls anders als Lieferadresse \_\_\_\_\_

Bitte faxen Sie Ihre Bestellung an:

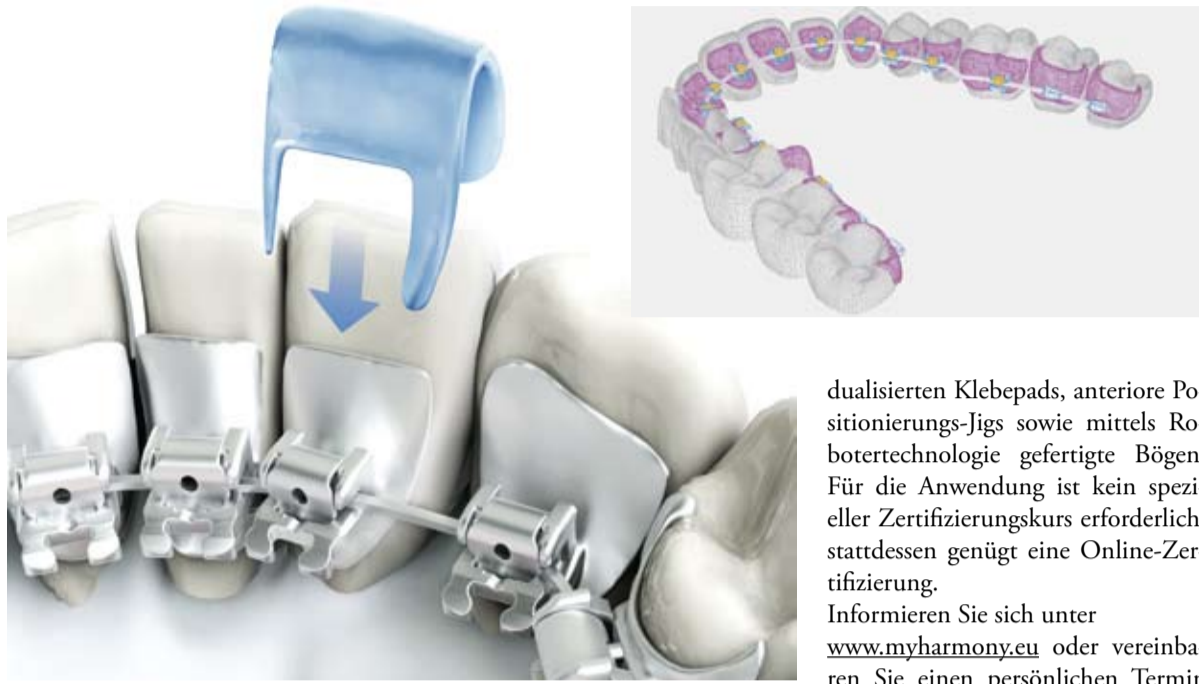
Der Verlag Dr. Snizek e.U., **0043/1/478 74 54**  
oder **per Post**, Adresse: Messerschmidtgasse 45/11, 1180 Wien  
oder schicken Sie uns ein **E-Mail** an [office@zmt.co.at](mailto:office@zmt.co.at)

Datum,  
Unterschrift



American Orthodontics

## Individuelles SL-Lingualsystem



► American Orthodontics stellt ein vollständig digitalisiertes, individuelles SL-Lingualsystem namens HARMONY vor.

Dieses von Dr. Patrick C. Curiel entwickelte System umfasst mittels CAD/CAM-Technologie gefertigte interaktive SL-Brackets mit indivi-

dualisierten Klebepads, anteriore Positionierungs-Jigs sowie mittels Robotertechnologie gefertigte Bögen. Für die Anwendung ist kein spezieller Zertifizierungskurs erforderlich, stattdessen genügt eine Online-Zertifizierung.

Informieren Sie sich unter [www.myharmony.eu](http://www.myharmony.eu) oder vereinbaren Sie einen persönlichen Termin mit der Österreichischen Verkaufsmangerin von American Orthodontics, Frau Claudia Fath: Tel: 0043/676/915 80 58 oder [cfath@americanortho.de](mailto:cfath@americanortho.de)

### ÄrzteService – Ihre sichere Seite

## Vernetzte Ärzte – Nachholbedarf gegeben

ÄrzteService relaunched seine Website und gibt damit Ärzten ein Beispiel.

Ist eine Welt ohne Websites, Twitter und Facebook noch vorstellbar? Kaum – zumindest nicht für Menschen, die im Zentrum der Gesellschaft stehen. Dazu zählen Österreichs ÄrztInnen und die meisten von ihnen, auf jeden Fall immer mehr, nutzen das Netz nicht nur als Informationsquelle, sondern als Präsentations- und Kommunikationsplattform.

Das Unternehmen ÄrzteService, das sich als Schnittstelle zwischen Risiko und Vorsorge bei den Ärzten versteht, will einerseits den ÄrztInnen ein Beispiel geben und andererseits die ÄrztInnen einladen, den Ruf der Zeit zu hören. Bei Websites heißt das Zauberwort „Relaunch“. „Zum Teil ist es erstaunlich, wie verstaubt manche Websites vieler Mediziner sind. Zwar ist es löblich, dass man sie im Netz findet, aber wenn die Website aus dem vorigen Jahrtausend stammt, dann schadet das dem Arzt“, meint Judith Zingerle, Marketingleiterin und Social-Media-Bbeauftragte von ÄrzteService. Sie weiß, wovon sie spricht, denn ÄrzteService hat gerade erst die x-te Neugestaltung der eigenen Website präsentiert. „Es geht um zwei Themenfelder: Einerseits wollen die Ärzte – also unsere Kunden – immer mehr Informationen, Transparenz und Vergleiche, und andererseits gibt es einen emotionalen Teil. So kommuniziert eine Website alleine durch ihre Neuerung. Unsere Transparenz soll bei Kunden das Vertrauen stärken.“ Zingerle meint damit, dass NEU auch Initiati-

ve, Engagement, Führerschaft, Modernität und Aktivitäten bedeutet. Diese Imagedimensionen sind auch für Ärzte wichtig und werden immer wichtiger. Kein Wunder also, dass Ärzte, die eine funktionierende, dynamische Website betreiben, auch nachgefragter sind als Internetverweigerer.

Zingerle erzählt am Beispiel der neuen ÄrzteService-Website, wie Ärzte ihren Netzauftritt planen können: Leistungen für die Zielgruppen stehen im Vordergrund, bei ÄrzteService sind es die Ärzte, bei den Ärzten wären es die Patienten. Der Angesprochene muss sich wiederfinden, und das als Person wie auch als Nachfrager von Produkten und Dienstleistungen – oder eben medizinischer Leistungen. Aber damit nicht genug – heute ist Hintergrundwissen gefragt, und dieses gilt es zu liefern – bei ÄrzteService erfolgt dies über Serviceseiten und einer Infothek.

„Warum haben Ärzte eigentlich noch keinen geschlossenen Patientenbereich? Bei uns ist es der Maklerbereich, der für die Ärzte ein Beispiel sein könnte. Das schafft Vertrauen, Bindung und Gruppengefühle“, fragt sich die Expertin Zingerle. Sie ist mit ihren Tipps aber noch nicht am Ende. Eine Website muss heute Betroffenheit schaffen, das kann z.B. über Personen, Berichte u.a. oder über



Involviertheit – wie z.B. durch Umfragen – erfolgen.“ Für Zingerle ist eine Website aber nur die Hälfte der Lösung: „Heute muss eine Website eine Einheit mit Social Media bilden. Traffic wird durch Facebook und Twitter erzeugt, und dieser grenzt langweilige von interessanten Internetauftritten ab. Diese Einheit ist das Geheimnis einer erfolgreichen Online-Strategie – das gilt für ÄrzteService wie auch für Ärzte gleichermaßen.“

**Kontakt:**  
**ÄrzteService Dienstleistung GmbH**  
 01/402 68 34  
[office@aerzteservice.com](mailto:office@aerzteservice.com)

[facebook.com/aerzteservice](https://www.facebook.com/aerzteservice)

[twitter.com/aerzteserviceAT](https://twitter.com/aerzteserviceAT)

[aerzteservice.com](http://aerzteservice.com)

# ärzte\$ervice

## Bambach Sattelsitz

Ergotherapeutischer Spezialsitz



✗ Verändert Ihre Haltung

✓ Verändert Ihr Leben

Perfekt positioniert

Der rückenfreundliche Bambach Sattelsitz

Gesundes Arbeiten

## Praxisgerechter Spezialsitz

► Hinter dem patentierten Bambach Sattelsitz von Hager & Werken verbirgt sich ein ergotherapeutischer Spezialsitz für den Einsatz in der Praxis und am Behandlungsstuhl.

Die Ursprungsversion wird in Deutschland seit über 17 Jahren unter dem Namen Bambach Sattelsitz als rückenfreundlicher Stuhl für lange sitzende Tätigkeiten verkauft. „Die Erfolgsrate und die Akzeptanz dieses entspannenden Sitzes ist so groß, dass die Kunden der ersten Stunde nach und nach weitere Einheiten damit ausgestattet haben“, so Marcus van Dijk, Leiter Marketing & Vertrieb in Europa von Hager & Werken. Der Bambach Sattelsitz zeichnet sich durch seine sattelförmige Sitzfläche aus, die beim Sitzen ganz automatisch den natürlichen S-förmigen Verlauf der Wirbelsäule herstellt. Das Ergebnis ist eine ausgeglichene, rückenfreundliche Sitzhaltung, die länger fit hält und hilft, Rückenschmerzen zu vermeiden. Neben der Höhe lässt sich der Neigungswinkel der Sitzfläche verstellen. Das kommt der typischen, nach vorne geneigten Arbeitshaltung des Zahnmediziners bzw. seiner Assistenten sehr entgegen. Weitere Informationen zum Bambach Sattelsitz erhalten Sie bei Hager & Werken, ebenso wie auch die Möglichkeit, einen kostenlosen Praxistest zu vereinbaren.

[www.hagerwerken.de](http://www.hagerwerken.de), [info@hagerwerken.de](mailto:info@hagerwerken.de)

3M Incognito

## Unsichtbare Zahnspange

► Der diskrete Weg zum schönen Lächeln.

Neben sauberen Zähnen trägt auch ein wohlgeformtes Gebiss viel zur Attraktivität eines Lächelns und damit eines Menschen bei. Eine optimale Zahnstellung ist nicht zuletzt die beste Voraussetzung für eine gute Zahnpflege und -gesundheit. Die moderne Kieferorthopädie kann heute selbst ausgeprägte Fehlstellungen korrigieren und in jedem Lebensalter die Zahnstellung dauerhaft verbessern.

Vor allem Erwachsene sind aus ästhetischen oder beruflichen Gründen nicht bereit, eine sichtbare Zahnspange zu tragen. Für sie bietet die „unsichtbare“ 3M Incognito eine Alternative. Dieses innen liegende, von außen praktisch nicht sichtbare Behandlungssystem ist sehr zahnschonend und zur Behandlung aller Arten von Fehlstellungen geeignet. Die für die Dauer der Behandlung feststehende, für jeden Kiefer individuell hergestellte High-Tech-Zahnspange bietet dank ihrem extrem flachen Design hohen Tragekomfort und eine einfache Mundhygiene. Richtig

angepasst, sorgt sie in kurzer Zeit für eine sichtbare Verbesserung der Zahnstellung, ohne dass das Umfeld etwas davon bemerkt.

Weitere Informationen beim Kieferorthopäden oder unter: <http://www.incognito.net>



Vor allem Erwachsene sind aus ästhetischen oder beruflichen Gründen nicht bereit, eine sichtbare Zahnspange zu tragen. Für sie bietet die „unsichtbare“ 3M Incognito eine Alternative



MOFF. Haderers feines Schundheftl

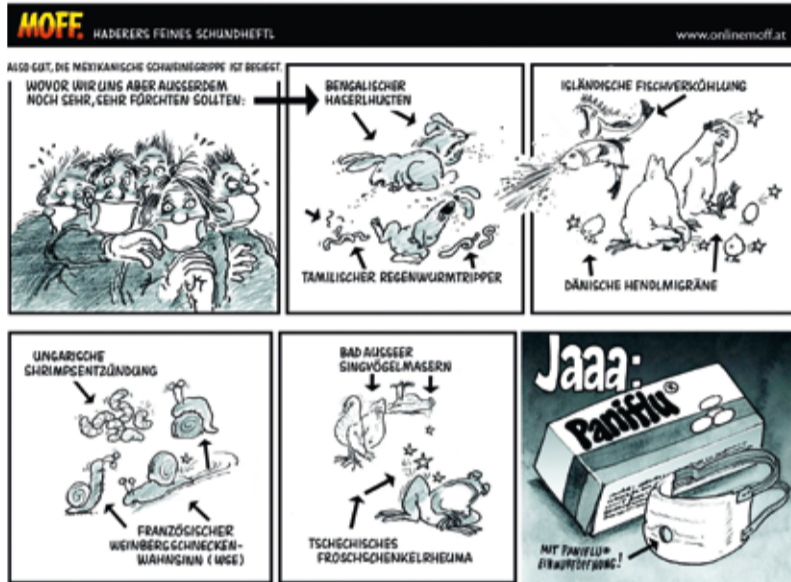
# Gangster der Herzen

Die 36 Ausgaben der ersten Serie (1997–2000) waren bereits Kult, als im Jahre 2008 Gerhard Haderer seine Kult Comic-Serie MOFF wiederbelebte.

► Im Kleinformat monatlich publiziert, setzt sich der international bedeutende Cartoonist in seinem „feinen Schundheftl“ mit den großen Themen der Zeit auseinander. Mit Witz und Biss kommentiert er die aktuellen Ereignisse aus Gesellschaft, Politik, Sport und Kultur anhand ausgewählter Protagonist(innen). Die einzelnen Geschichten sind in Comics und Short-Stories im typischen und unverwechselbaren „Haderer-Stil“ verpackt und lassen



Der unsichtbare Schurke, MOFF. Band 10, 2009



Paniflu, MOFF. Band 9, 2009



Polizisten, MOFF. Band 8, 2009



Dancing Stars, MOFF. Band 2–5, 2011



Röhrender Bul, Öl auf Leinwand, 2011

eine immer größer werdende Leserschaft „MOFF-süchtig“ werden. MOFF wird erstmalig im Rahmen einer Ausstellung präsentiert. Die Schau gibt anhand von Zeichnungen, Skizzen und Cartoons einen umfassenden Einblick in die „MOFF-Welt“. Dokumentiert werden unter anderem der Entstehungsprozess des Comics von der Idee bis zur Ausführung, die einzelnen MOFF-Helden und die MOFF-Rezeptionsgeschichte. Die einzigartige Schau bietet die Möglichkeit, einmal mehr den Karikaturisten und Cartoonisten Gerhard

Haderer auch als großartigen Comic-Erzähler zu erleben. Als Weltpremiere freut sich das Karikaturmuseum Krems, die ersten Ölgemälde von Gerhard Haderer präsentieren zu können. Bul, Er und Sie – Figuren aus MOFF – erstmals in der Technik der Ölmalerei festgehalten und zum Strahlen gebracht, sind ein Neubeginn im künstlerischen Schaffen von Gerhard Haderer. Die Ausstellung ist Teil des Projektes „Haderer. Bis der Arzt kommt“, gemeinsam realisiert mit Nextcomic Festival und Lentos Linz, caricaturamuseum frankfurt, Komische Künste Wien und Villacher Satireherbst.



## Info

**Ausstellung:**  
30. 09. 2011 bis 06. 03. 2012  
Karikaturmuseum Krems

BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER + BÜCHER

### Parodontalinstrumente Der perfekte Schliff

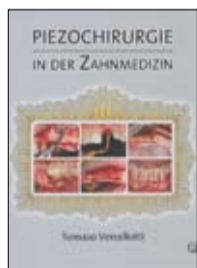
Der Stellenwert der professionellen Zahnreinigung für die Karies – und vor allem Parodontalprophylaxe – ist unbestritten. Doch die Wirksamkeit der instrumentellen Reinigung der Zähne von Zahnstein und Konkrementen steht und fällt mit dem Zustand der Handinstrumente. Dieser Leitfaden zeigt, wie Scaler, Spezial- und Universalküretten usw. richtig geschärft werden, welche Materialien hierfür erforderlich sind, wie diese aufzubewahren sind und welche Anforderungen hinsichtlich der Sterilität beim Schärfen nichtchirurgischer Parodontalinstrumente beachtet werden müssen. Eine Vielzahl von didaktisch hochwertigen Zeichnungen führt die Techniken plastisch vor Augen.



M. Roncati, Quintessenz Verlag, Berlin 2011, 136 Seiten, 290 Abbildungen, Euro 24,95, ISBN 978-3-86867-043-1

### Zahnmedizin Piezochirurgie

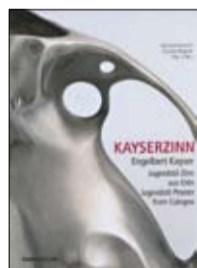
Vor gut zehn Jahren führte der Autor die piezoelektrische Knochenchirurgie in die Zahnmedizin ein. Auf Grundlage der inzwischen gesammelten Erfahrung hat er nun ein Handbuch verfasst, das technische Aspekte und klinische Anwendungsmöglichkeiten dieser vielversprechenden Technologie als Kompendium zusammenstellt. Schritt für Schritt wird der Einsatz piezochirurgischer Methoden bei Zahnextraktion, Alveolarkammexpansion und -augmentation, Sinuslift, klinischer Kronenverlängerung und erstmals auch Inplantatbettpräparation und orthodontischer Mikrochirurgie vorgeführt. Hauptaugenmerk liegt auf den Vorteilen, die die neue Technik gegenüber den traditionellen Methoden für diese Indikationen bietet.



T. Vercelotti, Quintessenz Verlag, Berlin 2011, 136 Seiten, 350 Abbildungen, Euro 98,-, ISBN 978-3-86867-042-4

### Jugendstil-Zinn aus Köln Kaysierzinn

„Kaysierzinn“ gilt heute als Synonym für außergewöhnlich qualitätsvolles Jugendstil-Zinn. 1895 gründete Engelbert Kayser (1840–1911), ein in Köln ansässiger Kunsthändler und Unternehmer, die gleichnamige Handelsmarke mit dem Ziel, das noch historisch geprägte Edelmetall der von seinem Bruder Johann Peter Kayser geleiteten elterlichen Krefelder Metallwarenmanufaktur in den beginnenden Jugendstil zu überführen. In seinem Kölner Entwurfsatelier entwickelten renommierte Bildhauer und Künstler unter der Ägide des gelehrten Zinngießers Kayser 1896 und 1906 einen charakteristischen, im europäischen Rahmen höchst eigenständigen, noblen Jugendstil.



E. Kayser, Arnoldsche Art Publishers, Stuttgart 2011, 256 Seiten, 1.300 Abbildungen, Euro 49,80, ISBN 978-3-89790-357-9

### Die Sprache der Baukunst Architektur beim Wort nehmen

In diesem Buch untersucht der Autor die vielseitige, aber unzureichend gewürdigte Architektur der Spätzeit der österreichisch-ungarischen Monarchie und ihrer Nachfolgestaaten. Er zeigt auf, dass gegen Ende des 19. Jahrhunderts und im frühen 20. Jahrhundert in diesem besonderen Umfeld mehrere unterschiedliche Baustile Anwendung gefunden haben. Schritt für Schritt macht er uns klar, dass alle diese Baustile in einer Art und Weise mit uns kommunizieren, die der Sprache und ihren Ausdrucksmitteln gleicht. Theater, Wohnhäuser, Krematorien, Industriebauten, Sanatorien und Sparkassen werden dabei ausführlich beschrieben.



A. Alofsin, Verlag Anton Pustet, Wien 2011, 320 Seiten, viele Abbildungen, Euro 49,95, ISBN 978-3-7025-0630-8

### Asiatische Küche Kim kocht neu

Sie zählt zu den besten Sternköchinnen Europas und macht als eine der wenigen weiblichen Köche unter anderem bei „Lanz kocht“ und als Jurorin der „Küchenschlacht“ auch im TV regelmäßig auf sich aufmerksam: Sohyi Kim. Sie hat das Beste der asiatischen Küche – die als eine der gesündesten und zeitgemäßesten Küchen der Welt gilt – mitgebracht und den europäischen Bedürfnissen angepasst. Ihre Gerichte schmecken aufregend exotisch und angenehm vertraut zugleich. Ob schnelle Alltagsküche im Take-away-Stil oder raffinierte Rezepte für die Abendgesellschaft: Diese einfallreiche Küche ist die perfekte Antwort auf die Ernährungsanforderungen der heutigen Zeit.



S. Kim, Verlag Brandstätter, Wien 2011, 192 Seiten, 100 Abbildungen, Euro 29,90, ISBN 978-3-85033-556-0



## Dentalverband

# Der Kaufmann als Präsident

Seit Juni 2011 ist es amtlich: Matthias Kaufmann ist der neue Präsident des österreichischen Dentalverbandes. Wir haben mit ihm über seine Ziele gesprochen.

**Herr Kaufmann, zunächst einmal herzliche Gratulation zur Präsidentschaft. Ist es nicht ungewöhnlich, dass der Generalsekretär und nicht einer der Vizepräsidenten gewählt wurde?**

KAUFMANN: Ja, vielleicht, der Vorstand arbeitet aber bereits seit einigen Jahren in ähnlicher Besetzung als Kollektiv. Es ist somit nicht vorrangig bedeutend, wer formal welche Funktion ausfüllt. Es war uns wichtig, dass der Kandidat neben der notwendigen Erfahrung auch über ausreichend zeitliche Ressourcen verfügt und dass eine geographische Nähe zu den Fachweltpartnern gegeben ist. Wie gesagt, wir arbeiten als Team, und die Unterstützung und Kontakte der Vizepräsidenten und Vorstandskollegen sind unbedingt notwendig.

**Wird es einen neuen Generalsekretär geben?**

KAUFMANN: Nein, die operative Umsetzung und administrative Tätigkeit werde ich auch weiterhin selbst mit meinem Team erledigen.

**Wird sich nun im Dentalverband etwas ändern? Haben Sie andere Ziele?**

Matthias Kaufmann, Präsident des österreichischen Dentalverbandes



KAUFMANN: Nein, wir gehen unseren Weg konsequent weiter, wir wollen weiterhin offen auf die Zahnärzte zugehen, gut zusammenarbeiten, wie z.B. bei den Kongressen, und die Kommunikation, auch untereinander, fördern. Aber: Unsere eigentliche und damit wichtigste Zielgruppe des Verbandes sind die Mitgliedsfirmen. Für sie betreiben wir Marktforschung, organisieren wir Schulungen, versuchen wir die Qualität der Mitarbeiter in vielen Bereichen zu verbessern, und damit sind wir sehr erfolgreich. Darum werden wir diesen Weg auch konsequent weitergehen.

**Der Dentalverband ist ja der Hauptsponsor der Zahnärztekongresse. Wird sich bei den kleinen Ständen etwas ändern?**

KAUFMANN: Gleich vorweg: der ODV ist nicht immer Hauptsponsor der Zahnärztekongresse, allerdings sind wir natürlich um eine gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Organisatoren bemüht und haben in den vergangenen Jahren auch einen bedeutenden Beitrag geleistet – sowohl bei der Umsetzung der den Kongress begleitenden Ausstellung,

als auch in finanzieller Hinsicht. Wir sind froh, dass eine Entwicklung stattgefunden hat, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist. Unser Anliegen ist, dass möglichst viele Unternehmen an der Ausstellung teilnehmen und damit dem Wunsch der Kunden nach Informationsaustausch und Kontakt für eventuell weiterführende Gespräche auf breiter Basis entsprochen wird. Aufwand und Kosten müssen aber den Rahmenbedingungen angepasst sein. Wir haben nur kurze Kontaktzeit während der Pausen, teilweise schwierige Infrastruktur und Räumlichkeiten für die Ausstellung etc. Die WID als Gegenpol im Frühjahr bietet eine Ergänzung zu den zahlreichen kleineren Ausstellungen. Ohne Stress, den Beginn des nächsten Vortrags zu versäumen, kann die komplette Leistungsschau von Dentalhandel und Industrie genützt werden. Damit ist einfach mehr Zeit, um sich umfassend vor teilweise ja auch sehr kostenintensiven Entscheidungen zu informieren.

**Und was ist im kommenden Jahr konkret geplant?**

KAUFMANN: Primär sind wir unseren Mitgliedern verpflichtet und

## SCHMUNZELECKE

## Wahre Geschichten aus der Zahnarztpraxis

„Herr Doktor, obwohl Sie mir das letzte Mal den falschen Zahn angebohrt haben, tut der, der es wirklich war, auch nicht mehr weh!“

„Herr Doktor, die Prothese, die Sie mir gemacht haben, ist super, aber sie hält nicht.“

Ein Patient hat Angst vor der Spritze und wünscht eine Extraktion „ohne“. Ich überzeuge ihn doch zu „mit Spritze“. – Normale, schmerzfreie Extraktion ist beendet, Patient sagt: „Herr Doktor, Sie hätten mir gar keine Spritze geben brauchen, es hat eh nicht weh getan!“

Patient kommt um 8.00 Uhr unbestellt mit einer gebrochenen Prothese und sagt um 9.00 Uhr mit von mir eigenhändig fertig reparierter Prothese beim Verlassen der Ordination: „Herr Doktor, können Sie es das nächste Mal einrichten, dass ich nicht so lange warten muss?“

Ich führe bei einem Patienten eine lange Mischpistole mit Bissnahmassen zum Mund. Patient sagt: „Herr Doktor, geht wirklich nichts anderes mehr?“

Diese lustigen Originalzitate schickte uns Dr. med. univ. und Dr. med. dent. Engelbert Wagner aus Emmersdorf – herzlichen Dank dafür!

Leider haben wir für unser Buchprojekt – Geschichten aus der Zahnarztpraxis – noch zu wenig Beiträge bekommen und müssen noch weiter sammeln. Aber die ersten Beiträge sind schon so lustig und nett, dass wir sie Ihnen nicht länger vorenthalten wollen. Und wer weiß – vielleicht kommen Sie ja auch auf den Geschmack und schicken uns ein paar wahre Geschichten aus Ihrer Praxis?  
office@der-verlag.at

sehen uns hier als Dienstleister mit Service in Form von Beratungen, juristischem Beistand, Gutachten, Schulungen, einfach allem, was in der Praxis für alle wesentlich ist und vor allem zur Qualitätssteigerung beiträgt. In zweiter Linie suchen wir verstärkt den Kontakt zu zahnmedizinischen Gesellschaften, um sie zu unterstützen, wenn wir das können und das auch gewünscht wird.

2012 wird es auch wieder eine Dentalkimeisterschaft geben, bitte merken Sie schon den 16. und 17. März in St. Johann/Pongau dafür vor.

**Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg bei Ihrer neuen Aufgabe.**

Das Gespräch führte Dr. Birgit Snizek

## Zahnpflege

# Richtige Mundhygiene im Arbeitsalltag

**Unser moderner Lebensstil stellt auch an die tägliche Mundhygiene neue Anforderungen.**

► Speziell mittags ist eine Zahnbürste meist nicht zur Hand. Dr. Paul Moser, Facharzt für Zahnheilkunde in Salzburg, gibt Tipps zur Mundhygiene zwischendurch.

**Tipps 1: Zahngesunde Ernährung**  
Verzichten Sie mittags unterwegs auf zu süße oder scharfe Speisen. Greifen Sie für zwischendurch zu sogenannten „nicht kariogenen“ Speisen, die kräftig gekaut werden müssen. Trinken Sie ausreichend Wasser, ungesüßte Tees und stark verdünnte Fruchtsäfte.

**Tipps 2: Speisereste entfernen**  
Nach jedem Essen sollten zumindest die groben Speisereste entfernt werden. Verwenden Sie nach Möglichkeit Zahnseide und spülen Sie den Mund auch nach kleinen Mahlzeiten regelmäßig kräftig mit Wasser aus.

**Tipps 3: Zuckerfreier Kaugummi**  
Der Haupteffekt des Kauens von zuckerfreien Kaugummis liegt in der erhöhten Speichelproduktion, die ei-

ne Neutralisation des Säuregehaltes nach dem Genuss kohlehydratreicher und säurehaltiger Speisen und Getränke zur Folge hat. Im Speichel enthaltene Mineralstoffe wie Kalzium, Phosphat und Fluorid unterstützen zusätzlich den Remineralisierungsprozess des Zahnschmelzes. Studien zufolge ist eine Kauzeit von 10-20 Minuten zur Ausschöpfung des positiven Effektes optimal.

**Zahnarzt-Erinnerungsdienst unter [www.wrigley-zahnpflege.at](http://www.wrigley-zahnpflege.at)**  
Laut Umfrage des Market Instituts gehen nur 41% der ÖsterreicherInnen regelmäßig 2x jährlich zum Zahnarzt. 53% vergessen, 28% haben Angst. Mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) startete im Juni 2011 der erste breit angelegte und kostenlose Zahnarzt-Erinnerungsdienst. Ab sofort können sich alle ÖsterreicherInnen per E-Mail oder SMS regelmäßig daran erinnern lassen, regelmäßig einen Kontrolltermin bei Ihrer Zahnärztin/Ihrem Zahnarzt zu vereinbaren. Einfach eintragen unter: [www.wrigley-zahnpflege.at](http://www.wrigley-zahnpflege.at)

## APERCU

Dr. Fritz Luger



## Interpretationssache

Einlagensicherung – das war das schlagwörtliche Versprechen des österreichischen Finanzministers an die heimischen Sparer, als vor über zwei Jahren die Finanzkrise ausbrach. Alle Guthaben samt Zinsen sollten bis zu einer Höhe von 100.000 Euro pro Einleger und Kreditinstitut gesichert sein.

Was allerdings – es ist anzunehmen: wohlweislich – nicht erwähnt wurde, ist, dass die Inflation den Wert dieser „Euronen“ sukzessive schrumpfen lässt. Dass also die 100.000 von vor zwei Jahren aktuell bestenfalls 93.000 wert sind.

Preisstabilität – das ist laut Statuten das oberste Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB). Und die ist per Eigendefinition dann erreicht, wenn die Preise pro Jahr um nicht mehr als zwei Prozent steigen. Ein Ziel, das die Eurozone zur Zeit deutlich verfehlt.

Woche für Woche erscheinen Studien und werden Aussagen wissenschaftlich und/oder wirtschaftlich „kompetenter“ Zeitgenossen abgedruckt, die den Wirtschaftsaufschwung erkennen oder auch nicht, Banken vor der Pleite sehen oder auf einem neuen Höhenflug, den Euro zum Auslaufmodell degradieren oder zur neuen Weltleitwährung erheben. So werden

auch jede Menge Statistiken veröffentlicht, wonach die Inflation bei „...“ Prozent (hier bitte den gefühlten Wert einsetzen) liegt.

Für Frau und Herrn Österreicher allerdings zählt mehrheitlich nur eines: Was sie tatsächlich und nicht statistisch im Börsel haben. Schneller als die Preise im herkömmlichen Verbraucherpreisindex (VPI) der Statistik Austria steigen jene im „Miniwarentkorb“: Dieser bildet einen typischen wöchentlichen Nahrungsmittelaufkauf ab und war zuletzt um 6,9 Prozent teurer als im Vorjahr. Der VPI-Korb dagegen enthält auch Treibstoffe, Rezeptgebühren und Dienstleistungen. Oder Elektronikgeräte, die nicht täglich gekauft und zudem infolge von Ausverkauf oder Modellwechsel billiger werden. So gesehen ist alles eine Sache der Interpretation.

Nach Eigenangaben des Finanzministeriums wurden im ersten Halbjahr 2011 um 6,8 Prozent mehr Steuern eingenommen als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Noch Fragen? Ach ja, wie ist das mit den fehlenden Uni-Millionen?